

Aus der Nachbarschaft.

Merced County.

Johann Hied von Maria Stein und Frau Maria Jand von Gelina wurden am Mittwoch Morgen in Gelina in der dortigen katholischen Kirche durch den hochw. Theodor Bradmann von St. Henry in Hymans Hesteln geschnitten.

Der hochw. Vater Hindelang, Pfarrer der katholischen Gemeinde zu Gelina lernte am Dienstag letzter Woche von seiner Europareise zurück. Ein großartiger Empfang wurde dem heimkehrenden Seelenhirt von den Gemeindegliedern bereitet, welches die Liebe und Achtung derselben für ihren Seelsorger bewies.

Ehgeworther Park, ein Vergnügungsort nahe Gelina ist eingezogen. Das Unternehmen hat sich finanziell als ein sehr glücklicher erwiesen und wurden vergangene Woche eine Anzahl der Sachen des Parks verkauft um Gläubiger zu befriedigen zu stellen. Ob der Park wieder nächsten Sommer eröffnet werden wird oder nicht, kann jetzt noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden.

Eine Bewegung ist in Gelina im Gange eine Stadt-Bibliothek zu gründen. Das Geld für ein passendes Gebäude und einer größeren Anzahl Bücher soll durch freie Beiträge ausgeteilt werden. Ein Committee beschließt sich zur Zeit mit der Angelegenheit und hat schon eine bedeutende Anzahl Unterstützer für kleinere und größere Beiträge gesichert.

Aus Victoria wird berichtet: Der hochw. Aloys Malin früherer Seelsorger der Gemeinde zu Minster und welcher kürzlich von einer Europareise zurückkehrte hat die Seelsorge der hiesigen katholischen Gemeinde übernommen. Vater Malin befindet sich aber auf der Krankenliste und wurde der Gottesdienst letzter Sonntag von hochw. V. Böbner von Collegenville, Md. geleitet.

Im Morrow, ein wohlhabender Farmer von Dublin Pa. beging am Sonntag Abend letzter Woche Selbstmord, indem er sich in einer Finte den Kopf zerlegte. Sein Verstand war schon seit einigen Monaten etwas verwirrt und am Sonntag ertrug ihn seine Frau dabei als die Finte lud. Auf ihre Frage warum er dieses thue antwortete er, daß er dieselbe für Geier laße. Er ließ sich jedoch bewegen die Ladung wieder herauszunehmen und verhehlte sie nachher die Patronen. Am Sonntag hatten sich etliche seiner verwöhnten Kinder eingefunden und sahen er besser gekannt zu sein als gewöhnlich. Er blieb im Hause zurück als die übrigen Familienmitglieder die Besucher nach ihre Wägen geleitet und benutzte diese Gelegenheit seinen Leben ein Ende zu machen. Er hat aufstehend gar keine Ursache diesen Schritt zu thun, nur daß er seit einigen Tagen bejagt war um ein krankes Pferd.

Wapakoneta.

Die Acipiens Gas Fabrik hier löst einen bedeutenden Neubau zu ihren Werkstätten auf. Seit ihrem Umzug hierhin ist das Glas der Compagnie günstig gewesen und haben sich ihre Geschäfte um ein Bedeutendes vermehrt. Und die Leiter derselben sind auch der Meinung, daß diese Prosperität anhalten wird und ihre Waaren sich immer einen festeren Platz auf dem Markt erobern werden.

Am letzten Dienstag Abend wurde eine Massenversammlung der Bürger nach der Stadthalle berufen. Etwa 500 folgten dem Aufrufe und fanden sich zur bestimmten Zeit ein. County Anwalt, S. A. Hoffins, legte dann in einigen Worten den Anwesenden kurz den Zweck der Versammlung vor. Er konstatierte, daß New York und Pittsburg Capitalisten sich bereit erklärt hatten, eine Fabrik hier zu gründen, vorausgesetzt die Bürger der Stadt seien auch gewillt sich finanziell an dem Unternehmen zu beteiligen. Die Fa-

Allgemeine Nachrichten.

Zur Bekämpfung des Tabak Ertrags.

Perington, Ky., Die Security Wehrhose Company von New York hat sich bereit erklärt, der Kentucky Dutch Tabak-Pflanzers-Association \$10,000,000 zu leihen, mit welcher Summe die diesjährige Ernte von den Produzenten gekauft werden sollen. Alexander Gilmore von Louisville hat das Geschäft vermittelt. Das Geld wird für die Bekämpfung der Association begeben und je nachdem die Anläufe abgelehnt werden, auf die New Yorker Bank gezogen werden. Die Security Company erhält die Lagerstätte als Sicherheit. Die Association bekämpft den Tabak-Trust.

Ein neuer großer Kuban wird an der Hohlwaaren Fabrik hier aufgeführt. Die großen Schuppen und Werkstätten der W. D. Ry. geben auch ihrer Vollendung entgegen. Dieses wird mehrere hundert Arbeiter mit ihren Familien nach Wapakoneta bringen und ist es ein Mästel wo dieselben alle untergebracht werden sollen. Zur Zeit herrscht schon ein Mangel an passenden Wohnhäusern, obgleich in dieser Gegend eine große Anzahl neuer Häuser aufgeführt wurde. Die Baukunst scheint eben nicht Schritt zu halten mit den rasanten Fortschritten welche unsere Bevölkerung macht.

Die große Anglaize County Fair ist wieder vorbei. Zur Zeit dieses Schreibens liegen noch keine ausführlichen Berichte vor, aber es bezieht nicht mehr der geringste Zweifel, daß die Fair ein großartiger Erfolg war. Die Beteiligung übertraf die aller früheren Jahre und obgleich das Wetter am Donnerstag nicht so wünschenswert ließ wird geschätzt, daß sich an diesem Tage über 18,000 Menschen auf dem Fairplatz befanden. Die Ausstellungen waren reichhaltig, die special Attraktionen gut und die Rennen über das Durchschmittliche. Die Direktoren sowie das Publikum können mit dem Ausgang des Unternehmens zufrieden sein.

Nettel zwei vom Tode.

Unsere kleine Tochter hatte einen heftigen tödlichen Angriff von Stichtüben und Bronchitis" schreibt Frau W. K. Hausland von Morrow, N. Y., aber als alle anderen Mittel verjagt werden versetzen wir ihr das Leben mit Dr. King's New Discovery. Unsere Nichte welche Stichtüben in einem vorgeschrittenen Stadium hatte, gebrauchte auch diese wundervolle Medizin und heute ist sie vollkommen gesund. Hartnäckiges Hals- und Lungen-Krauthen weichen vor Dr. King's New Discovery wie vor seiner anderen Medizin auf der Welt. Unfehlbar für Husten und Erkältungen. 50c und \$1.00 Flaschen garantiert von The Kalmann Drug Co., Minster und W. D. Duntlin, Vorwärts. Probieren Sie ihn frei.

Unser Gips-Verfahren.

Die Gips-Lager im östlichen Theil unseres Landes befindet sich nicht genug und werden gut ausgebaut. Wie reich aber westliche und speziell südwestliche Staaten an diesem Material sind, das wird hier die erste aus einem offiziellen Bericht des Geologischen Bureau's ersichtlich werden.

Eine große Gips-Quelle erstreckt sich von Iowa aus durch Kansas und Oklahoma und nach Texas hinein und versorgt die Anlagen, welche einen großen Theil der Gips-Produktion westlich vom Mississippi liefern. Doch könnten diese Gipslager noch bedeutend mehr ausgebaut werden. Sie sind, wie verstanden wird, geradezu unererschöpflich, und die Güte des Materials macht dasselbe sehr schätzbar, während die Lage der Schichten in Bezug auf Abwärtsförderungs-Gegensichten es ermöglicht, die Gips-Wärme eines weiten Gebietes stets gut zu versorgen.

Hauptächlich für Mauern - Herstellung wird dieser Gips benutzt, und in dieser Eigenschaft wird er derzeit den Rest - Material, den er an Härte und Dauerhaftigkeit übertrifft, in großem Maße. Dementsprechend wird die Wichtigkeit dieses Minerals eine immer bedeutendere, besonders für moderne Häuser in großen Städten.

Reinigung von Haarbürste n. Um den Waben einer Kopfschnecke radikal zu reinigen, legt man die Bürste mit den Borsten nach unten in eine Lösung von Soda und warmem Wasser. Nach einer Stunde nimmt man die Bürste heraus und bürtelt energisch über eine mit einem alten Handtuch überzogene Tischdecke. Oben-tueil ist das Verfahren zu wiederholen.

Allgemeine Nachrichten.

Zur Bekämpfung des Tabak Ertrags.

Perington, Ky., Die Security Wehrhose Company von New York hat sich bereit erklärt, der Kentucky Dutch Tabak-Pflanzers-Association \$10,000,000 zu leihen, mit welcher Summe die diesjährige Ernte von den Produzenten gekauft werden sollen. Alexander Gilmore von Louisville hat das Geschäft vermittelt. Das Geld wird für die Bekämpfung der Association begeben und je nachdem die Anläufe abgelehnt werden, auf die New Yorker Bank gezogen werden. Die Security Company erhält die Lagerstätte als Sicherheit. Die Association bekämpft den Tabak-Trust.

Starke Einwanderung.

Albany, N. Y., 5 Okt. Das Staats-Arbeits-Departement schreibt in seinem Quartals-Bulletin die vorübergehende Annahme in der Zahl der Arbeitslosen der Arbeits-Disputen zu. Der Verlust der Baugewerkschaftler in Manhattan und Bronx Borough in New York überstieg alle anderen ähnlichen Ereignisse, heißt es in den Bulletin. Die Weiteren wird auf die vierjährige Einwanderung zurückgeführt, welche die des letzten Jahres übersteigt. Polen und Italiener sind noch immer in der Mehrheit und die Mehrzahl der Leute, welche einwandern, haben keine gute Erziehung. Die Prosperität jedoch ist so allgemein, daß sie vorher die Nachfrage nach Dienstboten so groß war, wie jetzt. Sie ist bedeutend größer als der "Vorjahr."

Der Völkerverbindungs-Verband.

Antwerpen. Die Konferenz des Völkerverbindungs-Verbandes ist hier eröffnet worden. Die anwesenden Amerikaner sind James Crosby und Robert Greif von Iowa, Veroy Barker von Buffalo, N. Y., George Brainerd von New York, Dr. Trueblood von der "American Peace Society" und Frederick Cunningham aus Boston. Sir Walter Phillimore, ein Richter des britischen hohen Gerichtshofes führte den Vorsitz.

Es wurde folgende Resolution angenommen: "Die Konferenz betrachtet mit Bedauern das Mittel zur Beseitigung von Differenzen, welche durch Unterhandlung nicht zu schlichten sind. Sie will zwar nicht behaupten, daß alle Fälle auf diese Weise gelöst werden könnten, aber sie glaubt, daß die Ausnahmen selten sind: Sie ist überzeugt daß, keine Differenzen als lösbar angesehen werden sollen, bis sie gründlich kargeteilt sind, genügend Zeit gewährt ist und alle friedlichen Ausgleichs-Mittel erschöpft sind."

Der Stand der National-Schuld.

Washington, D. C., 2. Okt. Dem monatlichen Ausweis des Schatzamts-Sekretärs zufolge belief sich die Schuld beim Schluß der Geschäftsjahre am 30. September, 1903, abzüglich des im Schatzamt befindlichen Baarvermögens, auf \$917,752,545. Es ist dies ein Abnahme von \$6,171,812 während des Monats und erklärt sich durch eine korrespondierende Abnahme im Baarvermögen.

Die Schuld vertheilt sich wie folgt: Verzinsliche Schuld \$912,539,440; Schuld, auf welche die Rückzahlungen aufgeschoben haben, \$1,197,050; unverzinsliche Schuld \$393,433,239; zusammen \$1,307,169,729. Hieron sind jedoch nicht eingeschlossen \$902,700,869 in Zertifikaten und Schatzamtnoten, denen ein gleicher Baarbestand im Schatzamt gegenübersteht.

Der im Schatzamt befindliche Baarvermögen besteht aus: Gold - Reserverfonds, \$150,000,000; Trust - Fonds, \$902,700,869; Allgemeiner - Fonds, \$160,133,308; in Nationalbanken deponiert \$161,778,215; im Schatzamt der Philippinen, Ostindien der Ver-

Allgemeine Nachrichten.

Wieder ein Schreckgespenst.

Am Montag wurde aus Washington von einem vermeintlichen Angriff auf das Leben des Präsidenten berichtet. Nicht das der Mörder etwa in die Gemächer des Präsidenten gedrungen wäre und einen tödlichen Angriff gemacht hätte, man kommt nur zu dieser Schlussfolgerung, wegen dem Umstand, daß der Mann benannt war und durch das den Präsidenten sehen wollte und sich nicht abwenden ließ.

Der vermeintliche Mörder gibt den Namen Elliot an und stammt aus Minneapolis. Er wurde im weißen Hause von einem Polizisten in Empfang genommen und da er sich nicht ausweisen konnte, wollte ihn derselbe in Haft nehmen und entspann sich ein Geschrei wobei beide Beteiligten so schwer verwundet wurden, daß sie nach einem Hospital überführt werden mußten. Die Vergehenheit hat in Regierungskreisen große Aufregung verursacht man hegt aber allgemein die Meinung, daß der Mann irrtümlich ist.

Schuldverhältnis.

Hamilton, D. Mit knapper Noth wurde am Donnerstag Abend in dem benachbarten Dorfe ein Lynchmord verübt. Eine wüthende Volksmenge hatte bereits das Gefängniß gebrochen und einen Kenturier Revolver-herden Namens Joe Spiovy an einem Baum aufgehängt, um Vollstreckung an ihm zu üben, als Sheriff - Herr Jule Brannon mit mehreren Schülern eintraf und durch sein energisches Auftreten den Volksausbruch zwang, von seinem Vorhaben Abstand zu nehmen. Wenn Brannon nur einige Minuten später zur Stelle gewesen wäre so wäre ohne Frage das Schicksal Spiovy's besiegelt gewesen.

Die Schießerei, welche die Ursache tiefer Volksmuth bildete, spielte sich am Nachmittag gegen 5 Uhr auf der Straßenseite in Dorfe ab. Joe und John Spiovy, zwei Kenturier, die dem Alkohol zu stark zugesprochen hatten, begannen ihre Revolver in die Luft abzufeuern. Marshall John Woodruff und sein Assistent Jake Warron versuchten die beiden Schießhölzer in Haft zu nehmen, die Wurzeln wandten sich jedoch mit ihren Revolvern gegen die Beamten und Woodruff wurde in die rechte Brust geschossen, während Warron von zwei Kugeln getroffen wurde, deren eine ihn das linke Handgelenk zerquetschte, während die andere durch die linke Hüfte ging. Die Wundgefahren wollten darauf die Flucht ergreifen, aber eine große Anzahl Passanten nahmen ihre Verfolgung auf und es folgte eine regelrechte Prügelei, in deren Verlauf Joe Spiovy eine Labung Messer in die rechte Seite erhielt, während sein Bruder in einem Gefäß an der Gehirnhäute, in welcher er sich gesteckt hatte, durch eine Kugel, die ihn am Kopf traf, zu Boden gestürzt wurde. Außerdem wurde ein vollständig unbekannter Mann in den Unterleib geschossen und so schwer verwundet, daß die Ärzte im Hospital das Schlimmste befürchteten. Trodtem weiterte sich der Wundwunde seinen Namen angegeben, weil seine Mutter schwer krank ist und er ihr unumgängliche Angst erparen möchte. Joe Spiovy wurde später nach dem Countygefängniß überführt, während sein Bruder, dessen Abzug vollständig hoffnungslos ist, im Hospital verbleiben wurde.

An späterer Stunde wurde bekannt, daß der tödlich verletzte Fremde ein Schullehrer Namens E. B. Jetter ist, der in der Distriktschule No. 3, einige Meilen westlich von Dorfe gelegen, unterrichtet. Jetter befindet sich auf dem Heimwege, als er von der Kugel getroffen wurde.

Für Druckarbeit spricht vor in die Office der Minster Post.

Kurzes Merket.

Wir sind kein Militärstaat, sagen wir Bürger unserer Republik und schlagen dabei mit Stolz auf unsere Brust, aber man lese einmal das nachstehende "Item" und man wird zu einer anderen Ansicht gelangen. Also: Der Ausweis des Schatzamtes in Washington zeigt an Ende des letzten Fiskaljahres Staatsausgaben in Höhe von \$506,176,590. Von diesem Ausgabekommen auf die Arme \$118,549,682; auf die Kriegsmarine \$82,696,803; auf Pensionen \$138,425,081. Im Ganzen also \$339,672,104, also rund zwei Drittel der gesammten Ausgaben für militärische Zwecke und daraus entstehenden Verpflichtungen.

Das alte Lied nach alter Melodie klingt aus den Reden der republikanischen Kampagnenführer, nämlich, daß die republikanische Partei dieses Jahr in Ohio siegen müsse, weil sonst die Nationalwahl im nächsten Jahr verloren gehen und damit das Ende der Prosperität im Lande gekommen sein würde. Also wer im nächsten und in den darauf folgenden Jahren gute Weizen- und Weidenzeiten haben will, bete für einen republikanischen Sieg in Ohio, denn die Herren Hanna, Foraker und Derrick haben einen Pakt mit dem Himmel geschlossen, der ihnen die Prosperität garantiert, wenn das amerikanische Volk häßlich republikanisch stimmt!

Die durch die bevorstehende Eröffnung der durch die Eisenbahn in ihrer vollen Ausdehnung - einer Verlangung der großen Transkontinentalen Bahn - wird bald die Linie eines ununterbrochenen Schienenweges von Atlantischen zum Großen Ozean über Europa und Asien hergestellt werden. Die Reise von West-Europa nach Ost-Asien auf dem Landwege wird dadurch um 13 bis 15 Tage länger als die durch den Suezkanal oder über Canada, Hindustan und Madagaskar von West-Europa nach Ost-Asien wird demnach in einem Monate gemacht werden können. Dazu stellen sich die Reisenden viel niedriger. Eine Reise um die Welt läßt sich dann, wenn Alles glatt geht, in 40 Tagen ermöglichen.

"Medical Zeit" schreibt: "Sprüht nicht gleich aus, wenn Ihr des Morgens Euere Augen öffnet. Nehmt Euch Zeit. Gähnt und streckt Euch. Macht langsam an. Macht es wie ein kleines Kind. Es streckt Arme und Beine aus, reißt sich die Augen, gähnt und macht atmählich auf. Ein Mädchen verfährt in ähnlicher Weise. Es streckt

Kurzes Merket.

ein Bein nach den anderen aus, reißt sich das Gesicht, vollt ihm und her und streckt den ganzen Körper. Auch die Fügel fliegen nicht gleich nach dem Erwachen. Sie schütten ihre Flügel strecken die Beine aus und wachen langsam auf. Ein gutes Gähnen und ein gutes Strecken ist sogar besser als ein kaltes Bad. Man wird dadurch vollkommen wach und erheitert sich um so mehr an dem Bad.

Der Arizona Rider schreibt in seiner neuesten Nummer: Dem neuen Vorbereiter von Chicago nach Cicadom Oshkosh gekommen war und hier ein Geschäft eröffnet hatte, ist ein Mathew passiert. Der biedere Knabe glaubte glückliche Ausbeute bei uns abgeben zu können. Als wir Dienstag in seinen Schatz troten, um uns zu verschönern zu lassen, befaßte er darauf, uns nicht allein den Bart abzukalfieren, die Haare zu schneiden, den Kopf zu wälzen, die Wägen zu füttern, (was-fürn nannte er das) sondern er erzählte uns auch während einer ganze Reihe hübscher Scherze und Anekdoten. Erst als es an's bezahlen kam, fanden wir aus, daß er für einen jeden jeden Blick ein Fraquetraum angekreidet hatte und unsere Rechnung sich auf sieben Dollars und achtzig Cents belief. Allerdings hatten uns in der Zwischenzeit unbemerkt zwei Finger die Stiefel gewischt, die Hofen abgehört und den Regenjuchrum mit Sauberpapier abgerieben. Aber erlaubte geben wir uns Stiefelwischen aberhandt nichts, und zweitens war \$7.80 doch immer noch viel zu viel, da wir in Arizona es nun einmal nicht gewohnt sind, beim Müssen jede Seifenblase mit einem Nittel zu bezahlen. Natürlich weiterten wir uns, die Will zu bezahlen. Als der biedere Chicagoer Beschönigungsfänger darauf mit einem Majestetter auf uns losging, mußten wir und natürlich zur Wehre setzen. Bei der hatten einer der Finger unser Schiefel erben ecomotiert und es blieb uns nichts anderes übrig, als den Barbierjessal zur Abwehr zu benutzen. Daß derselbe dabei in Stücke ging und der Chicagoer Barbier zum Theil auch, können wir nicht helfen. Es ist immerhin die Möglichkeit vorhanden, daß er mit dem Leben davon kommt, und das ist mehr, als er verdient.

Ein Viehbesitzer würde dich nicht interessieren wenn du auf die Suche nach einer garantirten Salbe für Geschwüre, Brandwunden oder Hermschäden wärest. Otto Dobb von Barber, Mo. schreibt: Ich litt an einem häßlichen Geschwür binde ein ganzes Jahr aber eine Schachtel Wundens Krante Salbe heilte mich. Es ist die beste Salbe auf der Welt. Sie bei The Kalmann Drug Co., Minster und W. D. Duntlin, Vorwärts.

..Jede Woche..

Erhalten wir neue Waaren, welche den Platz der Abgegangenen einnehmen. Die Qualitäten der Waaren welche wir verkaufen und die mäßigen Preise zu welchem wir sie losgeschlagen ermöglichen es uns immer frische, neue und Up-to-date Waaren unseren Kunden anzubieten.

Unser Lager wird niemals kleiner sondern immer reichhaltiger.

Dress Goods in seiner Auswahl und der Jahreszeit anpassen. Schönes Assortment Spitzen, Mäntel und West. Männer und Knaben Hüte, Kappen, Hosen, Socken, Strümpfe, Schuhe, Stiefel, usw.

Qualitäten in Betracht gezogen zu billigen Preisen wie sie irgendwo zu bekommen sind. Unsere Waaren sehen nicht nur schön aus sondern tragen auch, was die Hauptsache ist.

Zur Besonderen Beachtung.

Wir haben auch immer noch ein vollständiges Assortment **Violin, Mandolin, Ukitar und Banjo Strings** am Hand und können auch in diesem Fach bedienen.

Höchste Marktpreise

für alle Frucht werden bezahlt in unserem Clearout.

J. B. Steineman, Minster, Ohio.

Die Viper.

Roman von E. Mel.

(22. Fortsetzung.)

„Aber bringen werde, vielleicht damit, begnügen.“
„Ja, denn man las, fragte Sie nur.“
„Ich werde alles beamtoren. Es ist gar so genügend, dort hin gehen zu müssen.“
„Also antworten Sie! — Wissen Sie vielleicht, ob sich Herr Kehler und die Minna getraut haben?“
„Die Weiben? Nein. Vielleicht, daß sie sich auf der Treppe begegnet sind.“
„Bei Weibern in demselben Hause ist das nicht so erkranklich.“
„Sie haben niemals den einen bei dem andern gesehen?“
„Nein, niemals.“
„Wohin, halt einmal“, sagte Peter, näher tretend.
„O, was?“, machte sie lebhaft und hochaufschauend, daß ihr Mann das Wort zu ergreifen mochte, ohne von ihr dazu die Erlaubnis erhalten zu haben.
„Sprechen Sie sich nur aus!“
„Wen ich will, in dem Hause.“
„S' ist nur“, begann dieser, etwas verwirrt, „daß meine Frau verzeiht.“
„Was denn? Was hat ich verzeiht?“
„Daß eines Tages — na, es ist schon eine Zeit lang her — es war das noch vor in Nord — als ich von dem Richter Herrn fünf Treppen herunterkam — von dem andern — der seine Wohnung jetzt wieder vernichtet hat —“
„Ja Herr Neumann, ich weiß“, rief Müller, „nun?“
„Na — da fand ich die Minna im Treppenhaus vor der Thür von Kehler.“
„So! — Was! — Na, und was haben Sie ihr gesagt?“
„Na, ich habe sie einfach gefragt, was sie denn da zu thun hätte. Und sie hat mir zur Antwort gegeben: „Ich habe Sie gesucht, um Ihnen einen Auftrag zu geben, und ich habe geglaubt Sie sind da zu Herrn Kehler hingegangen; derweil waren Sie aber nehm.“
„Er lachte höflich.
„Nun“, unterbroch ihn Frau Peters heftig, „was ist denn da so Großes dabei? Du quatschst und quatschst um nichts und wieder nichts.“
„Das kann ich gar nicht finden“, sagte Müller, „und wenn Ihrem Mann ein Vorwurf zu machen wäre, so ist dieser nun, daß er nicht schon früher diesen Punkt erwähnt hätte. Seit der Zeit aber“, fuhr er fort, „haben Sie das Stübchenmädchen nicht mehr mit Herrn Kehler zusammen überredet?“
„Nein, Herr-Gebietderr, ich verweigere Ihnen: niemals mehr.“
„O, gehen wir zu etwas anderem über.“
„Herr Kehler viel Briefe oder Depeschen erhalten?“
„Was das anbelangt, nein“, erklärte Frau Peters, „er hat gar keine erhalten.“
„Gehst nicht aus Königsberg, aus seiner Vaterstadt?“
„Sie verlangen die Wahrheit, und ich sage Ihnen: Wir haben ihm niemals Briefe eingekant.“
„Nun, das ist ja brillant, daß man das konstatieren kann. Er ist aus Königsberg, wo er Familienangehörige besitzt, er kommt aus Ausland, wo er alle möglichen Verbindungen angeknüpft hat, und erhält nie den kleinsten Brief, nie eine Nachricht. Finden Sie das auch so ganz natürlich, Frau Peters?“
„Aber, Herr —“
„Er vertritt also heute Morgen. Er behauptet, in Königsberg einen kranken Verwandten besuchen zu wollen. Haben Sie sich denn nicht gefragt, woher er das weiß, daß sein Verwandter krank geworden ist, da er doch niemals weder Depeschen noch Briefe erhalten hat?“
„Das kann ihm ja ein Freund gesagt haben.“
„Ein Freund! Wenn er Freunde hatte, dann müßten Sie einige davon kennen. Gehen Sie mit einige Auskunft über Sie.“
„Das kann ich nicht; denn es ist niemals jemand zu ihm gekommen.“
„Niemand nicht“, erwiderte Peters.
„Sonderbare Partei, die in ganz Berlin nicht eine einzige Bekannte hat!“
„Das hat zwar alles Kleinigkeiten, die nach nichts aussehen, die Kehler wohl selbst übersehen hätte, und die zu Beweisen gegen ihn werden können. Hat er einen Koffer oder eine Tasche mitgenommen?“
„Nur eine Reisetasche.“
„Und ist er zu Fuß von Hause weggegangen?“
„Nein. Er hat meinen Alten gebeten, ihm eine Droske zu holen.“
„Wohin haben Sie diese geholt?“
„Wohin?“, wandte sich Müller an den Portier.
„Vom Standort in der Lauenzienstraße.“
„Erinnern Sie sich nicht mehr an die Wagennummer?“
„Nein, die hat ich mir nicht angelesen.“
„Wohin ist er?“
„Wohin? — Ein Viertel dort acht Uhr belläufig.“
„Hat er in Ihrem Weisem dem Richter eine Adresse angegeben?“
„Janoch, nach'm Friedrichs-Platz, der gewöhnlichmäßig ihre Partien immer verheißigt.“
„Nichts ist fertig, das wissen Sie ganz gut. Im Gegenheil, die ganze Geschichte hängt wieder für uns von vorne an. Es wurde eine neue Untersuchung angeordnet.“
„Ach Gott, doch! So werde ich also wohl noch einmal nach Mosbit müssen.“
„Unter allen Umständen. Wenn aber Ihre Antworten auf meine Fragen recht deutlich und präcise ausfallen, wird sich der Richter, dem ich Sie

entwegen, um es wieder zurückzugeben, auch einigen Gefaszen ausgeben.“
„So lassen Sie sein Wort über meinen Besuch verfallen und eilen Sie sofort zu dem Polizeikommissar dieses Viertels, zu dem, der Sie schon öfters verurteilt hat, ihn zu verhandeln. Sie verstehen mich. Es wäre Ihr großer Schade, wenn Sie es unterlassen würden. Man könnte Sie dann leicht der Willkürschändel beschuldigen.“
„Wohin! In einem Versteck! Ach, Du lieber Gott! Nein! Nach einem so anständigen, reinen Lebenswandel!“
„Sie ließ sich auf einen Stuhl setzen, und Müller benutzte ihre Aufregung, um sich zurückzuziehen.
Er trat dann direkt auf den Wagenstandplatz in der Lauenzienstraße, um seine Nachforschungen aufzunehmen. Er hatte Glück: Ein Kutscher, der Abends nach seinem Standplatz, wo er stets des Morgens hielt, zurückgekehrt war, nachdem er den ganzen Tag über durch Berlin gefahren war, erinnerte sich gegen acht Uhr Morgens in der Augsburger Straße einen Reijenden aufgenommen zu haben, den er nach dem Friedrichs-Platz gefahren hatte.
„Er hat sogar, glaube ich, den Zug verpaßt“, bemerkte noch der Kutscher.
„Sie waren also noch nicht weggefahren?“
„Nein. Mein Gaul war mir und ich halte mir vor'n Wahnsinn gestellt, als ob ich eine frühe hätte.“
„Es ist so, wie ich es mir gedacht habe“, sagte sich Müller, indem er weiterging, nachdem er sich die Nummer und den Namen des Kutschers notiert hatte. Querschnitt ließ sich auf den Friedrichs-Platz — Bahnhof fahren, bloß um zu warten, und begab sich dann nach Berlin zurück, ohne zu ahnen, daß man ihn gesehen hätte. Alles kam der Mensch nicht voraussehen. Ich will morgen versuchen, seine und Minnas Frühe zu finden. Für den Augenblick habe ich etwas anderes zu thun.“
Er schlug den Weg nach Mosbit ein, wurde sofort bei dem Untersuchungsrichter vorgelesen, dem er seinen mündlichen Rapport abstellte, ohne etwas auszulassen.
Nachdem ihm derselbe aufmerksam angehört hatte, sagte er zu Müller:
„Herr Doctor, den ich anfangs besorgt habe, da er sich mir auf seine Beweise zu stützen schien, er scheint mir jetzt als einer der gewichtigsten. Das Verbinden der beiden Zeugen, die das Haus, in dem das Verbrechen begangen wurde, bewohnt hatten, und in denen Sie die beiden Sträflinge wiederzuerkennen glauben, ist von einer Wichtigkeit, die keinem Menschen entgehen kann. Man muß sie wiederfinden, das sehen Sie selbst ein.“
70. Capitel.
Müller ließ sich zum Untersuchungsrichter die Haftbesche ausstellen, die er brauchen konnte für den Fall, daß er Paul Querschnitt und Julie Farnas wiedersehen, und machte sich dann mit Eifer daran, diese beiden ausfindig zu machen. Er besah sich zuerst mit der Farnas, die zuerst verurteilt war; er hoffte, daß die dienlichenden Sicherheitsmaßregeln in der Lauenzienstraße oder Augsburger Straße vielleicht ein Frauenzimmer bemerkt hätten, das mitten in der Nacht und allein durch die veränderten Straßen gegangen wäre; deshalb ließ er sich einige zeigen, die getreten Abend im Dienste zeichnen hatten, und fragte einen nach dem anderen aus. Doch keiner konnte ihm eine befriedigende Auskunft erteilen.
Dann überlegte er, daß Minna, anstatt die Augsburger Straße betreten zu haben, leicht diese hätte herabgehen können, und er besah sich sofort, sich an andere Schulule zu wenden, deren Wächtersicht sich auf den Rosenborplatz erstreckte.
Der eine unter ihnen besann sich, gegen fünf Uhr Morgens eine Frauensperson, deren Beschreibung in allen Stücken mit der Minnas übereinstimmte, gesehen zu haben. Sie sei sehr rasch gegangen, schien unruhig und aufgeregt zu sein und hätte sich alle Augenblicke umgesehen, so daß der Schuhmann gedacht hätte, sie fürchte sich vor einer unangenehmen Bewegung — und dieser hätte sich schon anständig wollen, sie zu begleiten und zu beruhigen. Doch sie wäre so rasch vorwärts geeilt, daß er bald darauf verzeihen mußte.
„Wo sind Sie stehen geblieben?“ fragte Müller.
„Bei der Mohrstraße.“
Müller verfolgte den ihm angegebenen Weg und erhielt erst auf dem Rosenborplatz seine Auskunft. Zu bestimmten Stunde hatte das Frauenzimmer, das die Beschreibung paßte, den Platz überschritten und war in die Raakenstraße eingebogen. Mehr wollte man nicht.
Hierauf gab sich der gewöhnliche Criminalbeamte die unendliche Mühe, jeden einzelnen Portier aller benachbarten Straßen auszuforschen. Endlich stellte er eine Nachforschung ein, da er sich sagte, ihm fehle die Zeit, sämtliche Portiersleute von ganz Berlin W. auszuforschen. Doch waren die

Nachforschungen, die er bis jetzt angestellt hatte, doch nicht ganz nutzlos gewesen, sie haben ihm doch wenigstens eine Idee, welchen Weg Minna betreten eingeschlagen hatte, und sie verschafften ihm die Möglichkeit, später einmal wieder die Spuren aufzunehmen, wo er sie verfallen hatte.
Mit Paul Querschnitt hatte Müller allerdings weniger Glück. Das war auch leicht zu erklären. Minna war Berlin bei Nacht durchfahren, indessen Querschnitt am helllichten Tage durch das Gasse wanderte und somit weniger bemerkt wurde. Müller hatte in der Gegend des Friedrichs-Platz — Bahnhofes sich fragen um Auskunft über einen Reijenden mit einer Reisetasche in den Händen; er erhielt höchstens nur ausweichende und sich widersprechende Antworten. Menschen mit Reisetaschen in den Händen sind auf den Bahnhöfen nichts Seltenes. Hebrigens, wer würde denn, ob Querschnitt diese alle behalten hätte? Wer weiß, ob er sich ihrer nicht so rasch wie möglich entledigt hätte? Aber seine Willen, die ihm Gedächtnis gab, mußte er in die Tasche gesteckt haben. Auch beweist nichts, daß er den Weg gerade zu Fuß zurückgelegt hatte. Er konnte sich ja einen Wagen genommen haben. Ja, aber welchen? Droskisten giebt es eine Unmenge in Berlin, und eine Nachfrage bei allen nur existierenden Aufseher, bei einem nach dem andern, war beinahe ein Ding der Unmöglichkeit. Allerdings erhält man auf den Standplätzen oft einige Auskunft.
Aber ein Mensch, der schon einmal etwas mit den Gerichten zu thun gehabt hat, und der so fündig war wie Querschnitt, wendet sich nicht an die Standplätze, wie er es zuerst gethan hatte, höchstens um die, die ihm etwa folgen wollten, irreführend. Wenn er aber die Abfahrt hätte, wieder heimlich in die Stadt zurückzukehren, griff er einen beliebigen Wagen an, der ihm gerade begegnete und den ein beliebiger, gerade freier Kutscher führte.
Auch ein anderes Bedenken ließ Müller seine Nachforschungen einstellen. Er sagte sich: Die Farnas hat sich nach dem Weller der Stadt bewegen; Querschnitt wird sie sofort aufgelesen haben. Sein Kommen und sein Gehen, seine Fahrt nach dem Friedrichs-Platz — Bahnhof und der Weg, den er verfolgt hat, kümmern mich schließlich verhältnismäßig wenig. Gewiß ist, daß er sich jetzt bei ihr befindet. Antworten!
So hörte er denn auch auf, Querschnitt zu suchen, um zu Minna zurückzukehren.
Inzwischen hatte sich der Untersuchungsrichter seinerseits in die Augsburger Straße begeben, um über die beiden von dem gemeinsamen Zeugen bewohnten Zimmer ein Aufnahmeprotokoll aufzunehmen — von jenen Zeugen, die jetzt in den Anstaltsgang gekommen waren.
Minnas Koffer, den sie wahrscheinlich heimlich großmüthig als Andenken hinterlassen hatte, umhüllten nur Wäsche und zwei bis drei Kleider. Man konnte ihn wenden, wie man wollte, er brachte kein Geheimnis an Licht. Bei Kehler hingens fand man ganz hinten im Schrank, der vollkommen zu leeren seine überschätzte Flucht nicht mehr gelassen hatte. Schmitze, verschiedene Schmuckstücke, Fräseisen, Brillen von verschiedener Art, und zwei Perlen von verschiedener Art, welche die Reijende des Eigentümers zu Verleibungen betriehten und den Behauptungen Müllers mehr Gewicht verliehen.
In einer Schublade des Schreibtisches entdeckte auch der Richter zu seiner hohen Befriedigung sämtliche Papiere des Zimmerweibes. Mit der Vorhaut, in eine neue Haut zu schlüpfen, hatte Querschnitt eben alles zurückgelassen, was ihn an die Person des Kehler, an seine ganze Rolle und an die so glänzende Verewerthung seiner Waise erinnern konnte. Er hatte jedenfalls nicht daran gedacht, daß die ihm freiwillig zurückgelassenen Papiere eine Waise in den Händen des Untersuchungsrichters sein könnten. Landgerichtsrichter Ringer fragte auch wirklich durch eine Depesche in Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt nach Deutschland verstorbenen Reijenden gestohlen sein konnten, befälligte sich schon wieder: wäre der wirklich Kehler, dessen Beziehungen zu seiner Familie besten gewesen waren, wirklich nach Deutschland zurückgekehrt, so wäre er sicher nach Königsberg an, ob dieser Herr Kehler seit seiner Rückkehr aus Ausland einmal wieder dort gewesen war. Man antwortete ihm, daß sein letzter Brief aus Petersburg datirt sei, von dem Tage seiner Abreise nach Deutschland, und daß man seither niemals mehr eine Nachricht von ihm erhalten habe. Der Herr Müller, der die Papiere einem während der Fahrt

Minister Post.

Erscheint jeden Freitag.

Therman & Gaverbed, Herausgeber.

W. A. Anthony, Redakteur.

Abonnements-Preis.

Einzelhefte.

Einzelhefte.

Einzelhefte.

Entered at the Post Office at Minister, O., as second-class mail matter.

Minister, Ohio, Freitag, den 9. Okt.

Demokratisches Ticket.

Staat.

Für Vizepräsidenten.

Für Gouverneur.

Für Vize Gouverneur.

Für Oberichter.

Für General Anwalt.

Für Staats Schatzmeister.

Für Staats Auditor.

Für Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

Für Vize Schul Kommissar.

August Steinbrunner hat ein Grundstück von Herrn Wendelin käuflich erworben und gedenkt in nächster Zukunft ein Wohnhaus auf dasselbe zu errichten.

Wenigere Personen von hier benutzen die Gratulation von hier aus am Sonntag um Verwandte und Freunde in Dayton und Cincinnati einen Besuch abzugeben.

In der katholischen Kirche hier wurden am Dienstag getraut: Herr Henry Lynd und Fräulein Oppenheim. Die Hochzeit fand im Laufe des Tages im Elternhause der Braut statt und alle Anwesenden verlebten eine sehr vergnügliche Zeit. Gratulationen nachträglich.

In der katholischen Kirche hier wurden am Dienstag getraut: Herr Henry Lynd und Fräulein Oppenheim. Die Hochzeit fand im Laufe des Tages im Elternhause der Braut statt und alle Anwesenden verlebten eine sehr vergnügliche Zeit. Gratulationen nachträglich.

McCarthyville.

Die Familie Schneider welche das Brenner Wohnhaus bewohnt, zog diese Woche nach St. Patricks.

Michael Torres wählte letzte Woche eine Schilke welche die größte sein dürfte welche seit einiger Zeit hier geteilt worden ist. Derselbe hatte eine Länge von mehr als 7 Fuß.

Die 40 stündige Kurbel welche in der Herr Jesu Kirche hier am Sonntag begann wurde am Dienstag Abend in der üblichen feierlichen Weise geschlossen. Mehrere Priester aus dem Nachbar Gebiet waren zur Anspitze hier anwesend.

Die Altäre in der Kirche hier sind schon neu verziert worden und besonders sind dieselben mit prachtvollen Blumen geschmückt. Die Urkisten wurden aus dem Orte befreit welches zwei junge Damen, Maria Banderche und Anna Waterfooter, vor zwei Wochen sammelten.

Dennis Hamon, Arnold Hoffman und A. Weistell begaben sich am Montag nach Sidney um die große Massenversammlung der Demokraten dorten beizuwohnen und auch die Reden von Tom Johnson und John W. Clark zu hören welche bei dieser Gelegenheit stattfanden.

Rudwig Chastman und Mattin, ein junges Ehepaar welches seine Wohnung 2 Meilen südlich von hier aufgeschlagen hat, wurden von den jungen Leuten eines Abends letzte Woche ein Ständchen gebracht. Die Musikanten erhielten \$2.00 und wurde dieses in ein Vorrats Overtenfest angesetzt, mit dem man die trockenen und besseren Mehlen wieder neu betreiben konnte.

Kneippfeiern sind zur Zeit nur rar und dazu ist der Korrespondenz zu sehr befristigt um dieselben auszusagen zu machen. Dieses ist eben eine beschäftigte Zeit für den Landmann. Die Tage werden bereits sehr kurz und noch vieles bleibt ihm noch vor dem Winter zu thun. Wenn aber erst die Saat für das kommende Jahr gesät ist und das Korn in der Kruppe eingeharbt ist hat er für einige Monate Ruhe und kann seine Ackerwerkzeuge anderen Beschäftigungen und Unterhaltungen zuwenden. Dann wird es aus und möglich sein dem Zeitungsmann etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Wenig auf musikalisches Aelch, gesunde die Woche nach Minister hingegen gehen am Sonntag Abend eine große Abschiedspartie. Trotz des mangels nehmen Wetter fanden sich eine große Anzahl Verwandter, Freunde und Nachbarn ein und verbrachten alle einige recht angenehme und vergnügliche Stunden. Zur späten Stunde wurde erst aufgehoben und wurden den Schenkenden das beste Glück in der neuen Fremde gewünscht. Am Dienstag begab sich die Familie nach Minister wo sie in Zukunft ihre Heimath zu machen gedenken.

Herr J. Rothoff und Familie welche diese Woche nach Minister hingegen gehen am Sonntag Abend eine große Abschiedspartie. Trotz des mangels nehmen Wetter fanden sich eine große Anzahl Verwandter, Freunde und Nachbarn ein und verbrachten alle einige recht angenehme und vergnügliche Stunden. Zur späten Stunde wurde erst aufgehoben und wurden den Schenkenden das beste Glück in der neuen Fremde gewünscht. Am Dienstag begab sich die Familie nach Minister wo sie in Zukunft ihre Heimath zu machen gedenken.

Herr J. Rothoff und Familie welche diese Woche nach Minister hingegen gehen am Sonntag Abend eine große Abschiedspartie. Trotz des mangels nehmen Wetter fanden sich eine große Anzahl Verwandter, Freunde und Nachbarn ein und verbrachten alle einige recht angenehme und vergnügliche Stunden. Zur späten Stunde wurde erst aufgehoben und wurden den Schenkenden das beste Glück in der neuen Fremde gewünscht. Am Dienstag begab sich die Familie nach Minister wo sie in Zukunft ihre Heimath zu machen gedenken.

Herr J. Rothoff und Familie welche diese Woche nach Minister hingegen gehen am Sonntag Abend eine große Abschiedspartie. Trotz des mangels nehmen Wetter fanden sich eine große Anzahl Verwandter, Freunde und Nachbarn ein und verbrachten alle einige recht angenehme und vergnügliche Stunden. Zur späten Stunde wurde erst aufgehoben und wurden den Schenkenden das beste Glück in der neuen Fremde gewünscht. Am Dienstag begab sich die Familie nach Minister wo sie in Zukunft ihre Heimath zu machen gedenken.

Herr J. Rothoff und Familie welche diese Woche nach Minister hingegen gehen am Sonntag Abend eine große Abschiedspartie. Trotz des mangels nehmen Wetter fanden sich eine große Anzahl Verwandter, Freunde und Nachbarn ein und verbrachten alle einige recht angenehme und vergnügliche Stunden. Zur späten Stunde wurde erst aufgehoben und wurden den Schenkenden das beste Glück in der neuen Fremde gewünscht. Am Dienstag begab sich die Familie nach Minister wo sie in Zukunft ihre Heimath zu machen gedenken.

Etwas über den freien Postdienst auf dem Lande.

Unser Postmeister theilt uns mit, daß er die nötigen Papiere nach Washington abgeht und die einleitenden Schritte gethan habe um die erste freie Postroute für die Landbevölkerung von der hiesigen Office aus zu sichern. Es ist auch die Aussicht vorhanden, daß die Postion Verdrängung finden wird und dürfte diese neue Einführung für den Farmer in nicht allzu ferne Zukunft stehen. Wie bei jeder neuen Einführung, finden sich auch solche welche die Opposition und stimmen sie dabei ein schon oft genugem Klagelein an. Es wird darauf hingewiesen, daß die Farmer es dann nicht mehr notwendig finden würden, nach der Stadt zu kommen und ihn seine Bedürfnisse von den Hausierer geliefert werden. In anderen Worten, der freie Landdienst wird sich zum Nachtheile der städtischen Geschäftserweiterung. Freilich ist es, daß diese Kleinmüthigen Seelen in der Wahrheit sind und, daß die Mehrzahl der hiesigen Geschäftsolten der neuen Einführung günstig gestimmt sind. Denn es liegt klar auf der Hand, daß der Farmer kaum seine Kaufkraft solchen Geschäftsolten zuwenden würde, die ihn eine gewöhnliche Verbesserung entzogen hätten. Die Ueberzeugung muß sich bei allen Leuten breiten, daß Verhältnisse und Umstände einem Bedarf untergeordnet sind, daß der Fortschritt der Zeitgeist, auf niemand wartet und wer nicht mitrasst einfach auf die Seite geschoben wird, daß die Methoden der Geschäftsmwelt von früher und sehr grundtlich verschieden sind, und der alte Rath, so ist es früher Klugheit und Zucht gewesen, nicht im entferntesten mehr Anwendung finden kann.

Aber fragen wir uns nur einmal, ist die Erfindung welche einige kurzfristige und Kleinmüthige Leute erheben wirklich von großer Bedeutung? Wir glauben kaum. Im ersten Platz wird es nur selten zureichen, daß der Farmer sich eigens nach der Stadt begibt um seine Bedürfnisse zu holen. Der Durchschnitts Farmer führt keine weitläufige Correspondenz. Briefe von einigen fern wohnenden Verwandten, einige Geschäftsbriefe und einige Zeitungen ist beinahe alles was er erhält. Nur in den seltenen Fällen wird er es für notwendig finden, einen Brief abzuschieben oder zu holen. Der Farmer begibt sich in der Stadt in den meisten Fällen um Einkäufe zu machen und nimmt nur so nebenbei seine Bedürfnisse mit und ist nicht das ungeliebte der Art.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Dann wird es auch niemand einfallen dem Postmeister es zu verargern wenn er Mittel zum Schutze seines eigenen Geschäftes ergreift. Und dieses kommt auch bei dieser Frage in Betracht. Das Salär unserer Postmeister reicht sich nach seinen Einnahmen und nicht von andere Office aus die Konten in sein Territorium eingreifen was nicht verhindert werden kann wenn er die Hände in den Schoß legt und sich ruhig verhält, so wird dieses Salär bald mindere werden. Wir könnten noch weitere Gründe anführen warum der neuen Einführung nicht entgegen gearbeitet werden sollte, wollen es aber für heute hierbei belassen. Kein fortwährendig jünger und aufgeweckter Bürger wird gegen denselben ein Wort einzuwenden haben.

Öffentlicher Verkauf.

Die Unterzeichnete wird auf ihrem Auktionen 2 Meilen südlich von Campden gelegen, am Mittwoch den 14. October beginnend um 1 Uhr Nachmittag folgendes beschriebene Eigentum zum Verkauf mit bieten, nämlich: 1 Pferd, 8 Kühe, 3 Rindkälber, 16 junge Schweine, 5 Zehnderhühner, 1 Schermer Farm Wagen, 2 leichte Wagen, 1 Wagg, 1 Gart, 1 Heubüttel, 2 Vagen, 1 Werschiff, 3 andere Kühe, 1 Set Mehlis Gehirt, 1 altes Wagg Gefährt, 1 neues Wagg Gefährt, mit Aligehack, eine Quantität Heu und Stroh in der Scheune, ungefähr 8 Aker Korn im Feld, eine Anzahl Aepfel und eine Quantität Kartoffel und Kraut, 2 Koffein, 1 Hühner, 1 Schloßlein, 1 Nähmaschine, 2 Fische, 1 Sofa, 1 Bureau, 1 Kleiderkasten, 3 andere Schränke, 1 40-Gallon Kupfer Kessel, ungefähr 4 Maler zerhacktes Holz, 1 Sanitary Separator und viele andere Artikel zu weitläufig zu nennen. Bestimmte Bedingungen. Alle Summen von \$5.00 und weniger, bar. Alle höheren Summen mit Credit gegen Baarzahlung. Die Auktion wird am Mittwoch den 14. October um 1 Uhr Nachmittag stattfinden. Die Bedingungen sind in dem Auktionskatalog zu sehen. Die Auktion wird am Mittwoch den 14. October um 1 Uhr Nachmittag stattfinden. Die Bedingungen sind in dem Auktionskatalog zu sehen.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien, wie reiner Zucker, extrakt Gummi, um welche berühmte Heilmittel für Husten, Erkältungen und Schwindelkurz sind. Der Schwindelkurz, ob er aus Hals oder Lungen leidet, muß lange zur Reifezeit haben, und Morgens früh von trockenen Hülsen sein. Herrman Syrup heilt die kalte Dignare, erleichtert das Husten und Auspochen und führt schnell zur Besserung. Kleine Kinderliche Syrup, reguläre Größe eine 4 Mal so viel, 7c.

Wir wollen betonen, daß Höflichkeit Herrman Syrup das einzige Mittel ist welches Schwindelkurz fängt. Es enthält die Specien

THE ETERNAL FEMINE.

Womanly sympathy; Not Intellectual; Counts as Last.

"I got another glimpse of the 'eternal feminine' recently," says a Washington physician, "and I shall never again express surprise that men of admitted intellect should marry women who are not their mental equals. Among my patients for the last few weeks—in fact, until he died—was a man of remarkable ability, and character. The case had been in the hands of another doctor, and when I took charge I saw that there was little hope of recovery. The illness was complicated, and I will confess, difficult to diagnose, and it was not until shortly before the fatal termination that all the symptoms developed.

"The patient's wife was a little woman whom one could best describe by the term 'sweet.' I never saw greater devotion displayed in the sick room. Her anxiety was pathetic, her watchful care unceasing, and I grew to look up to her. But I never could explain to her just what was the matter with her husband, although after I really found out I made the most persisting efforts to do so.

"How is he today, doctor?" she would say in the most pathetic fashion. The first time she put the query I went into details by way of explanation.

"The danger from pneumonia has diminished to a certain extent," I said, "but from the heart action I notice certain symptoms of enditis which give very little grounds for hope." Then I would continue to explain the trend of the disease so simply, I thought, that a child could understand it. When I concluded she nodded intelligently and said in a manner so pathetically sweet that my heart went out to her:

"I understand. But doctor, how do you think he is?" "I groaned inwardly and made some reply, holding out little hope, and never again attempted to go into detail. But as I watched her during the trying days until the end came, I forgot all about her failure to comprehend my explanation. I forgot everything, in fact, except that I was a witness of that wonderful depth of affection of which the feminine nature alone is capable, and it would have made no difference to me if she had not been able to say her alphabet. I honored her as much as if it had not been my superior."—Washington Post.

THINGS NOT TO DO.

- To contradict your friends when they are speaking.
- To say smart things which may hurt one's feelings.
- It is bad to make remarks about the food at dinner.
- To talk about things which only interest yourself.
- To grumble about your home and relatives to outsiders.
- To speak disrespectfully to any one older than yourself.
- To be rude to those who serve you either in shop or at home.
- To dress shabbily in the morning because no one will see you.
- To think first of your own pleasure when you are giving a party.
- To refuse ungraciously when somebody wishes to do you a favor.
- To behave in a street car or train as if no one else had a right to be there—Gem.

Boston the Literary Center.
The assertion that Boston was the literary center—without quotation marks—during the period in which American literature acquired a shelf of its own in the library of the race is hardly open to dispute. The production of books possessing something like permanence is perhaps the most characteristic mark of a center to which the term "literary" in its true meaning of "related to literature" may be applied. Name the American writers whose work has stood the test of half a century, and with a few notable exceptions, they belong to Boston and its neighborhood. All this is trite familiar. The record of it in outline or detail is a story which has been told by many tongues and many pens—M. A. De Wolfe Howe in Atlantic.

Widow's Woman.
After the old gentleman had invited the young one to be seated the latter coughed once or twice, to clear his throat and then blurted out what he wished to marry the old gentleman's daughter.

The old gentleman didn't wish to be too ready to give his consent, but he admitted after a few minutes he thought he had no objection.

"That's just the trouble," protested the young man disconsolately. "If you'd only oppose it and order me out of the house once or twice and buy a bulldog I'd have some show of getting her."—New York Press.

What It Really Lacked.
"I put in the French phrases here and there," said the would-be author, "to give the book an atmosphere of culture."

"It!" remarked the critic. "It would have helped a bit if you had put in a little good English in spots."—Philadelphia Ledger.

The Dust in the Air.
The air of cities is impregnated with dust and filth. To combat their dele-

terious effects the streets should be freely ventilated and watered. Wind and rain are the great destroyers of dust. From the fields the wind lifts the debris of vegetation—pollen, seeds, spores of fungi and bacteria; the dust of the soil—silica, silicate of aluminum, carbonate and phosphate of lime and peroxide of iron. In and proceeding from volcanic regions the particles of carbon and dried mud are taken up and wafted hundreds or even thousands of miles. In and round about cities and towns the finely-ground dust of the pavements, fragments of straw, hair, stable manure, debris of insects, soot, epithelia from floor sweepings or slaken from rugs, carpets and bedding, together with gases and other volatile emanations from factories, rendering establishments, abattoirs, tanneries and compost heaps of all sorts, though not of the air, are in it, in so much as to be in some degree almost everywhere present.—Sanitarian.

A Canny Scot.
A canny Scot—Heddlu—a small settlement some miles from the neighboring town. The distance, however, could be considerably lessened by cutting through a large estate. This practice was accordingly so much resorted to that the owner gave peremptory orders for all trespassers to be turned around and sent back the way they came.

One time, however, the Scot in question, having occasion to take some articles to town in a wheelbarrow, decided to run the risk and was about half way through when he saw the owner in the distance. Not relishing the idea of retracing his steps, he bethought himself of a scheme, and, promptly turning the wheelbarrow to face the direction from which he came, he sat down upon it as if resting.

Soon the owner came up and, seeing him there, roughly ordered him to turn around and go back.

As "buck" was in this case his objective point, the Scot obeyed and went on his way rejoicing.

In spite of the fact that the railroads furnished free tickets and special trains and the Republican managers furnished free lunch and free beer, the opening meeting of the Republican campaign at Chillicothe was a frost. There were less people there than Tom L. Johnson talks to nearly every evening in the tent.

In his speech at Chillicothe, Senator Harding said: "I voted for the curative act and if the opportunity presents itself again, I would vote the same way." Harding's vote for Cox's railroad was the price he paid for the place he has today on the Republican ticket.

FOR SALE—A fine davenport has only been used two months is as good as new. Call at Bld. Hollings, sr.

WRITE FOR TERMS TO THE
St. Marys Commercial School

Shorthand, Bookkeeping, Typewriting and Common Branches.

Fall Term begins Sept. 7th.

It will pay you to visit our store and see our line of

BALDWIN

and other high grade pianos.



Pianos and Organs.

F. Olmhausen & Co.,
Celina, - Ohio.

ALMANACS ARE ANCIENT.

They Were Made by the Greeks as far Back as 1,200 B. C.

According to Theon, the commentator on Ptolemy, almanacs, as we understand the word, were constructed from about the year 100 A. D. by the Greeks of Alexandria, but the dates of festivals and other events of national interest had been exposed on marble tablets in Rome 200 years B. C. Lalande, an authority on the subject, states that the earliest almanac of which the author's name is preserved was that of Solomon Jarchus, who lived in the middle of the twelfth century.

A primitive English calendar or almanac was called the "prime-star," "rein-stock" or "dog almanac." It was made of wood, bone or horn, about eight inches long, like a square ruler. On this the days were marked by a series of notches, every seventh being of larger size. The festivals were indicated by symbols, as were the golden number and the cycle of the moon.

Specimens of this "dog almanac" may be seen at the British museum and in museums or libraries at Oxford, Cambridge and Manchester. Some of larger size were hung "at one end of the mantle-tree of their chimneys" for general use, and smaller ones were carried in the pocket or on the walking stick.—Pearson's Weekly.

HANNA DODGES.

He Hides Behind Dick When Clarke Challenges Him.

First, Political Etiquette is Used to Avoid the Issue and Then "Private" Hanna Refers Chairman Salon to "Commander" Dick, Who is Silent.

In his speech at Newark, John H. Clarke, Democratic candidate for United States senator, publicly invited Senator Hanna to a joint discussion of the issues of the campaign.

Senator Hanna, replied that he "could take no notice of the challenge because it was made in a public speech instead of formally forwarded through Democratic Chairman Salvo to Republican Chairman Dick, who is my commander in this campaign." Mr. Clarke immediately notified Chairman Salvo of his challenge and the Senator's quibble and requested that a formal challenge be issued. Thereupon the following letter was sent:

Hon. Charles Dick, Chairman Republican State Executive Committee, Akron, O.:
Dear Sir—On behalf of Hon. John H. Clarke, Democratic candidate for United States senator from Ohio, I formally challenge Senator M. A. Hanna to a series of joint debates with Mr. Clarke, at such places and times as Mr. Hanna may select, with the one proviso that the debates are to take place in counties and senatorial districts which are considered doubtful politically; each party to the debate to have the privilege of discussing such questions as he may consider as being issues in this campaign. If this challenge is accepted, I would suggest that we meet as soon as possible to arrange for the time, place and rules for the debates.

Sincerely yours,
CHAS. P. SALVO,
Chairman Democratic State Executive Committee.

In view of the fact that Chairman Dick has not replied it would seem that "Private" Hanna is not particularly anxious to debate.

- HORSES AND BANKS. •
- Taxation in Ohio. •
- Candidate Horrick wept wot: tears at Chillicothe, as he told; how the poor corporations; were being overtaxed. Think of: the state of affairs that exists; in Ohio when the eight ex: press companies, the two tel: graph companies, the 225: telephone companies and the: 252 state banks, all put to: gether, pay taxes on a value: of \$31,757,498, and this is \$3.: 252,075 less than the total tax: value of the 717,000 horses in: Ohio. •

A TWO-CENT FARE.

The man of small means not only has to pay a large part of the taxes the railroads ought to pay, but he has to pay a flat rate of 3 cents a mile every time he or a member of his family rides on a railroad train, while the man of large means either rides on a pass or a mileage book at the rate of 2 cents a mile.

The Big Four railroad runs through Ohio and Indiana. The Ohio railroad taxed the Big Four railroad land at 1958 an acre. Indiana taxed the same road at \$2,378 an acre. When the Wash-burn railroad paid taxes in Indiana on a basis of \$2,088 per acre it escaped in Ohio with paying on a valuation of only \$750 an acre.

Notice of Sale of Bonds.

Sealed proposals will be received at the office of the Clerk of the Village of Minster, State of Ohio, until 5:30 p. m. of November 10th, 1903, for the purchase of bonds and sale of Village in the aggregate sum of \$240,000.00, to be paid in installments as follows: One bond of \$500.00 due and payable November 1st, 1905. One bond of \$500.00 due and payable November 1st, 1906. One bond of \$500.00 due and payable November 1st, 1907. One bond of \$500.00 due and payable November 1st, 1908. One bond of \$500.00 due and payable November 1st, 1909. One bond of \$500.00 due and payable November 1st, 1910. One bond of \$500.00 due and payable November 1st, 1911. One bond of \$500.00 due and payable November 1st, 1912.

Each bond being in the sum above set forth and bearing interest at the rate of six per cent. per annum payable semi-annually in advance on the 1st of January and July. The bonds to be sold to the highest bidder for not less than par and accrued interest.

All bids must state the number of bonds bid for and the gross amount of bid and accrued interest to date of delivery, and all bids to be accompanied by the sum of \$100.00 in cash, which shall be the property of the Village if the successful bidder offer award. Each bid has interest coupons attached. The Village reserves the right to reject any or all bids.

Bids shall be sealed and indorsed "bids for bonds for erecting additions to and enlarging the water works of said Village in accordance with ordinance No. 42 passed on the 27th day of August, A. D. 1902." Said bonds will be sold to the highest and best bidder for not less than par and accrued interest.

A bid must state the number of bonds bid for and the gross amount of bid and accrued interest to date of delivery, and all bids to be accompanied by the sum of \$100.00 in cash, which shall be the property of the Village if the successful bidder offer award. Each bid has interest coupons attached. The Village reserves the right to reject any or all bids.

M. A. Anthony, Clerk.

Home-Seekers' and one way Colonists' Fares

Call on agents of Ohio Central Lines for full particulars relative to Home-seekers' and Colonists' Rates. Tickets on sale first and third Tuesday of each month. Moulton Houk, G. P. A., Toledo, O.

ATTENTION FARMERS!

We have purchased the Starve and Heading Mill of Nelson Bros. at Minster, O., and want you to bring in your timber. Elm bolts 32 in. long, 10 in. and up in diam., Heading Bolts, 40 in. long. Highest market prices paid for green and sawmill timber. Will also purchase wood direct in woods, by the cord or any other satisfactory way. Give us a call at our office and inquire about particulars.

D. G. SHARP & CO.,
Minster, Ohio.

DR. FENNER'S KIDNEY and Backache CURE

All diseases of Kidneys, Bladder, Urinary Organs. Also Rheumatism, Backache, Dropsy, Female Troubles.

Don't become discouraged. There is a cure for you. If necessary write Dr. Fenner he will send you a free trial. Just such cases as yours. All consultations free.

"Eight months I had heavy backache, pain and soreness across kidneys; also rheumatism. Other remedies failed. Dr. Fenner's Kidney and Backache Cure cured me completely." H. WATERS, Hamlet, N. Y. Druggists, 50c. 21. Ask for Book Free.

ST. VITUS DANCE

Low Rates South and Southeast

On October 20th THE LOUISVILLE & NASHVILLE R. R. will sell Round Trip Tickets from St. Louis, Ky., Evansville, Ind., and Cincinnati to the following points at the lowest rates ever named. Tickets will be good returning for twenty-one days from date of sale, and stopovers will be permitted at any of the following points in Kentucky, Tennessee and Ohio:

| | | | | |
|--------------------|----------------------|------------------|---------------------|---------------------|
| FROM ST. LOUIS TO | New Orleans, \$12.00 | Atlanta, \$12.00 | Montgomery, \$12.00 | Pensacola, \$14.00 |
| FROM LOUISVILLE TO | New Orleans, \$14.00 | Atlanta, \$11.00 | Montgomery, \$14.00 | Birmingham, \$11.00 |
| FROM CINCINNATI TO | New Orleans, \$14.00 | Atlanta, \$11.00 | Montgomery, \$14.00 | Birmingham, \$11.00 |
| FROM EVANSVILLE TO | New Orleans, \$12.00 | Atlanta, \$11.00 | Montgomery, \$12.00 | Birmingham, \$11.00 |

Proportionately low rates in points west of New Orleans as far as Houston, Tex., Jacksonville, Fla., and intermediate points, \$3.00 higher than rate to Atlanta.

Take advantage of these very low rates to make a trip through the South to investigate its wonderful resources and opportunities.

Time tables, folders, maps and descriptive literature relative to land, truck and stock farming along the line of the Louisville & Nashville R. R. will be sent upon application to C. L. STONE, General Passenger Agent, Louisville, Ky.

The Northwestern Mutual Life Insurance Co.

OF MILWAUKEE, WIS.

offers the most comprehensive Policies to the insuring public, embracing in the one contract about everything that is desirable in life insurance.

All Limited Payment Life Policies and Endowment Policies are dividend bearing and have guaranteed cash surrender values, paid up insurance values, extended insurance values and loan values.

Insure now and protect your family as well as yourself.

Total admitted Assets, \$165,042,435.33.
Paid Policy Holders, \$13,004,472.01.
Amount of insurance in force, \$620,481,233.

COMMENCED BUSINESS 1858. O'CONNOR BROS., General Agents, Lima, Ohio.

J. A. SCHMUECKER, Local Agent, MINSTER, OHIO.

FOR 90 DAYS

In order to introduce our system of

Dentistry

We are going to quote the following prices for the next ninety days:

- Best Plates at \$7.00
- Crowns at \$4.00
- Fillings 50 cents up
- Crown and Bridge Work at \$4 a tooth.

The best material used in every case and satisfaction guaranteed.

We are here to stay and to convince the public that our guarantee means something. German spoken.

Buffington & Groves,
St. Marys, Ohio.
Kuhlmann Block, Minster, Ohio.

Spaniola CIGARS



Costs too Much to Sell for Less than it Sells for

JUSTIFIES OUR GUARANTEE

For Sale at HOTEL SCHMIEDER, Minster, O.

COCKE & HOSKINS, Attorneys at Law, OFFICE: PEOPLE'S NATIONAL BANK BLOCK, WAPAKONETA, OHIO.

Sleeping Car Service to Michigau. A through Sleeping Car leaves Toledo at 11 p. m. for Chardon, Potosky, Bay View and Harbor Springs via the Pere Marquette R. R. Direct connections made at Toledo by trains No. 1 and 2 on the Ohio Central Lines. Call on agents for full information, rates etc. Agent, Toledo, O.

Build a castle in Spain, but live in some country where you get a vote.

Automobile racing is about the only sport that is as dangerous for the spectator as for the participant.

With plenty of postal cards and newspapers to read, the rural mail carrier should not find his job such a lonely one.

Maxim has invented a gun that will kill faster than any present device. He ought to be able to sell it in Bulgaria.

Columbia, the gem of the ocean, may have to take Colombia, the bone of the canal, over its knee and administer a good spanking.

Another squaw doctor has been killed because she failed to effect a cure. Doctors in civilization have much to be thankful for.

A beauty doctor decides that "it is a misfortune for a woman to be freckled." It is a positive calamity for her to feel freckled.

If the "material consequences" of war in the Balkans fall upon Bulgaria, the "Christian powers" will stagger along under the "moral responsibility."

The gist of Russia's latest proposition is that she will hold the oilfields and control the revenues of Manchuria, providing some one else will pay the taxes.

Lieut. Peery will please let us know if he finds the north pole post office properly equipped with time clocks, patent fasteners and automatic cash registers.

A surgeon announces the discovery that the X-ray will make hair grow where all other hair tonics fail. This is all right for the hair, but of what use is the scrambled brains?

Owners of automobiles should be encouraged in their recent craze for ascending mountains with their machines. An automobile which is climbing a mountain is hardly likely to kill anybody save its owner.

Chicago has a theory that infants which sustain an ailment of cows that are afflicted with mastitis in the udder habit. Still, we have not observed that babies raised on the milk of cows which graze in the meadows are given to eating hay.

We are not so optimistic as to believe that there is a surplus, or any prospect of an overabundance, of religion in this country. Indeed, there is a manifest deficit. Yet, judging by the uses to which wealth is devoted—by the great gifts for good works in all directions—there is reason for hopefulness rather than despondency.

The mint at Philadelphia has stopped coining pennies because of the enormous output of recent years. In the last five years 8,000,000,333 pennies have been shipped from the city, and the coinage between July 1, 1902, and June 1, 1903, was 80,000,000. Why not fashion them on the cartwheel model, call them dollars and make us all rich?

At a sale of relics in London, a carved oak armchair, formerly John Wesley's property, brought twenty guineas. A gold fox carnation seal, always worn by him, was bought for seven guineas. But what would it be better than a hungry and thirsting soul give to hear one word from the living voice, or to catch a single glance from the eye of him who was born to move multitudes?

It is recorded of Cornelius Vanderbilt that before he died he said to a friend: "I don't see what good it does me—all this money that you say is mine. I can't eat it, I can't spend it—in fact, I never saw it, and never had it. My wife for a moment, I dress no better than my private secretary, and I live not as much as my coachman. I cannot in a big servants' boarding house, and no other to death by beggars, have dyspepsia, cannot drink champagne, and most of my money is in the hands of others, who use it mainly for their own benefit."

It is essential to the proper adjustment of the public temper in this country that there should be a greater determination to make operative the good laws already enacted as well as to repeal all laws that have become "dead letters" by common consent. It is unwholesome to permit a legislative act to lapse merely by default. That which is called "the majesty of the law" has been much discredited in this country, and it is not strange that its lack of potentiality should be sometimes manifested in the contempt of judgment citizens.

language in the presence of a gentleman is just as fool-headed as he who betrays his unfeelingness in the presence of a lady. If he doesn't, it is because he is afraid of the penalties attached by convention to such offenses and generally enforced by salutary custom.

A good many girls, jammed into society and queeting husbands, and a good many young men, building up a practice as a business, believe that they help themselves by taking and giving many confidences and by getting as close as possible to persons whom they meet. But the girl who opens her soul to every man finds in time that men flee before her. A girl must be exclusive if she would be highly appreciated. The value of confidences, like that of any other commodity, is regulated by the supply. Neither will people employ doctors or lawyers whom they know intimately, it is better for a lawyer or a doctor to know a great many people slightly than to be entitled to call all the young women by their first names and to invite himself to family meals. It cheapens one's confidences to make them too common. There are men and women who expose their souls to everyone with whom they are in contact, familiarly. The whole world knows the private business, the secret thoughts and emotions, the domestic trials and troubles, the follies and sins of such persons. And such persons, while they have many intimates, have very few real friends. It is better to have few intimates and many friends. The excellent quality of reticence is almost an essential element of success. More people love to be themselves by telling more than that of little. From practical as well as sentimental standpoints it is prudent to keep most people at a distance and to become familiar with only a few. Nature seems to have so planned that one chum, or one sweetheart, or one wife, is sufficient to one's needs of semi-close companionship.

There is a father in this city, says the Chicago Record-Herald, who bought his 8-year-old son a 22-caliber rifle. Evening before last the boy was sitting on the floor playing with it. He pointed it at his sister, snapped the trigger, and the girl fell dead. That father has now a double suffering—first, because his daughter is dead, and second, because he feels that the blame is all his own, for he knows that he should not have given such a weapon to a child. In his age and in this country it is nothing short of folly that dreams of a kind should be accessible without restrictions to persons in private life. From the social point of view the blame for such a tragedy as the one fresh in our minds falls no more upon the father who bought the rifle than upon society which permitted him to buy it when he wished and for whatever object he wished. What useful purpose do all the pistols, the rifles and the shotguns in the hands of our citizens serve? We can't kill Indians with them. In this country it is not only largely engaged in cheating and lying, but it is also engaged in cheating to take the wealth against us. Nor do we need them to protect ourselves from burglars and "thugs." The revolver serves the professionalists of crime vastly better than it serves their victims. Take weapons away from both criminal and public and the benefit would be all to the latter. The ordinary possession of weapons does not even give a training in marksmanship, which the country can utilize in its volunteer soldier in time of war.

Scientists Who Believe in Ghosts. Among the great physicists, Sir Oliver Lodge believes in telepathy and Sir William Crookes in ghosts. Lord Kelvin recently said that "science positively affirmed creative power," and Sir William Thistlethwaite-Dyer, the director of Kew botanical gardens, complains that Kelvin "wipes out by a stroke of the pen the whole position Darwin won for us," and Prof. Lankester, director of the British Museum, says he does not know of "any one of admitted leadership among modern biologists who is showing signs of coming to a belief in the existence of a vital principle."

Planet Mars Inhabited. A recent dispatch from Prof. Percival Lowell from Flagstaff, Arizona, stating that a large projection of Mars has been discovered, leads Prof. Garrett P. Serviss to declare that the planet is undoubtedly inhabited. On the other hand, Prof. Flammarion, of Paris, declares that the projection is only an illumination of the clouds or lofty mountain summits in the setting sun, and that many other analogous observations have already been made.

Not Sure as to Exact Value. Golding (who has given his consent)—I hope, young man, that you know the value of the prize you will get in my daughter?

Young Man—Well, no, sir; I don't know the exact value, but as near as I can find out it's in the neighborhood of \$50,000.—Stray Stories.

The latest name for a hauncock is a landing net. Dragnet is also good.

JOHNSON AND CLARKE

DEMOCRATIC CANDIDATES HOLD ROUSING MEETINGS.

Great Campaign Tent Wouldn't Hold the People at Chillicothe—Hanna and Foraker Roudly Scored—Johnson Too Swift to Be Hit by Mud.

Before an audience which was much greater than the capacity of the campaign tent, Mayor Johnson and John H. Clarke made their initial appearance in the Court House, Chillicothe, this evening, as declared by Mayor Johnson to be the greatest of the campaign, greater even than the opening meeting at Akron. Before speaking commenced every seat was occupied and the standing room in front of the speaker was filled to its extreme capacity. Crowds were still struggling at the entrances and Mr. Johnson, who was the first speaker, ordered the sides removed in order that several hundred more might be seated. A general discussion of the issues and he referred but incidentally to the Republican opening, and Senator Hanna's charges and watchword. Mr. Clarke, on the other hand, spent the greater part of his speech of Senator Hanna upon the occasion of the opening. A feature of Mr. Clarke's speech was his manner of dealing with the remarks of Senator Foraker at the Republican opening. He said that Senator Hanna was "not on his tracks." Mr. Clarke declared that Senator Foraker would be the most devoted man in the State of Ohio in the event of his (Mr. Clarke's) election, an admission that it would be a pretty bad thing to go into a campaign and admit at the outset the truth and justice of the two principal planks of his opponents' platform. But for all this, it is not just to the people of this State that he ignore either the charges which have been made, or that he does not care to associate with me, if he feels that he would be contaminated by coming into the tent. I am content to allow him to send some platitudes, but if he will not come I will debate with any proxy he may see fit to send.

"Meanwhile we shall continue to go about the State in our endeavor to make clear to every citizen just what the issues are to be decided. We shall keep on, also, in the hope that some time, somewhere, it will fall into Senator Hanna's mind that someone is making serious charges against him that cannot be ignored."

Mr. Clarke Spoke. "It is a very great pleasure to me," commenced Mr. Clarke, "and a yet greater gratification to me, to be here in your city so promptly to reply to the outrageous attack made upon my party and its platform by the Republican party of the State at their opening."

"In the first place, before this opening, they declared that our platform was a patchwork of fads and isms. This was not enough, and at the opening they said that our platform was anarchic, vulgar, and socialist. This is a very serious charge. If it is true no man ought to vote for a legislative candidate who will cast his ballot for Henry Mann, a man who has thus, of deliberate purpose, slandered one-half of the people of Ohio, his own neighbors, people who love their country as well as the cause of the Republic."

Mr. Clarke then went on to enumerate the planks of the Democratic platform, home rule, just taxation, 2-cent steam railroad fare, abolition of fee system and others less important, all of which, he said, were, according to Mr. Hanna, anarchic.

"We are trying to present a plain case in a plain way," said Mr. Clarke. "We are ready to accept the result of the decision of the people on Nov. 3, if favorable to our platform, if adverse without complaint."

"Our adversaries, it seems, do not care to discuss these issues. Instead they intend to carry on a campaign of ridicule, against the issues and the arguments which we have presented. We do not desire that kind of a canvass, but we do not shrink from it. What do we think of a party of which Senator Hanna is the leader, purposing to enter upon a campaign of this kind, and to try to have us do to repeat the words of Hanna himself to bring the blush of shame to the cheeks of self-respecting citizens who call themselves Republicans. We do not desire a campaign of ridicule, but one of serious presentation and honest conduct ourselves as gentlemen, let it not be thought that we have not at hand a quiver full of arrows as fully barbed as those of Mr. Hanna."

Mr. Clarke proceeded to apply Mr. Hanna's "Gods" to the various Democratic planks, intimating the Senator's desperation in each instance and his personal interest as in conflict with these planks. This part of Mr. Clarke's speech was accorded general applause.

Mr. Clarke then returned to the Senator's "piety" evoked much laughter. Mr. Clarke then went on to a review of Senator Hanna's "watchwords" in past campaigns.

"The final conclusion," said Mr. Clarke, "is that of famous exhortation, is the phrase which is to be the rallying cry of this campaign, 'God help us.' God help—"

"As if," proceeded Mr. Clarke after a pause, "the God of Heaven would come around the bend." (Tremendous applause and continued laughter.) "We're after him," said Mr. Clarke. "Senator Hanna is really becoming so pious that there is only one man in the United States who is his equal in this respect," continued the speaker. "This is Baer. I mean Baer of the Reading. This is the man who wrote to a solicitous friend at the time of the coal strike not to discourage the men by saying they would be elected for the Christian men to whom God, in his infinite wisdom, has given the control of the property interests of this country. 'Yes, he is a man for Senator Hanna. He is almost as pious as Baer.'"

In his discussion of the Democratic plank providing for the election of Senators by the people, Mr. Clarke made an interesting reference to his namesake, the Senator from Montana, Democratic, whom he has denounced as the author of the evils of the present system of electing Senators.

"Mr. Hanna," said Mr. Clarke, "will be a great statesman of personal courtesy for me to have anything to do with such a man, be he in my party or out of it."

Johnson at Coshocton. At Coshocton Mr. Johnson began by reviewing the attitude of Senator Hanna toward the issues which the Mayor holds to be of vital importance to the State. Among other instances of the "pernicious interference" of Mr. Hanna Mr. Johnson mentioned the action of the State board of tax remission, which took off the additional valuation placed upon the public service corporations of Cleveland by the Cleveland board of equalization.

"They gave no reason for this action," said Mr. Johnson. "If they had given any reason they would have been fully told the truth. Senator Hanna, our boss, told us to take it off. In this, as in other matters, Senator Hanna sacrificed the interests of his city and his State to his own pride and vanity."

"Senator Hanna, with his street railroad as his savings bank, has a perfect right to assume that when his politics and his business interests conflict he will give up politics and attend to his business. Such a statement was perfectly proper, and if Mr. Hanna lived up to it we should have no complaint. But Mr. Hanna, in his position as a legislator, is why I criticize him. He has not been true to his promise and he allows his private interests to overshadow in his estimation of his public duty."

"But when you go to the ballot box," said Mayor Johnson, "you are not voting for a man. You are a sovereign American citizen before God to vote as your conscience dictates. Do not vote the Democratic or the Republican ticket because your father-in-law or your mother-in-law or your own interest, or the interest of your family, or your neighborhood, or your State, or your nation. Vote as a man who is able to settle such things for himself, not one who is bound by heredity. It is the people in the end who always settle such questions right."

Mr. Johnson referred to the campaign labors of the Republican literature bureau. "They have nothing to say in regard to the issue of the tariff, but they make no mention of those subjects in which the people are vitally interested, but spend their time talking about the glorious record of our nation in the Philippines, the beauty of the ship anti-trust laws, and other things which mean nothing to me. These stories, however, do not annoy me in the least. When I am going after anything I go after it so fast that mud thrown at me never hits the mark."

CAPACITY OF THE LOCOMOTIVE

Comparison of the Lifetime of Engines Here and in England.

An expert on railway affairs has recently said that on English railways it had been found most economical that locomotives should go through the shops every two years and that the English had the habit of viewing long service than in America. It was a side light for coffee, and was as pitiful as indignant and angry men could make it.

"There were two brothers in my company who were fair illustrations of carelessness and courage. One had been with us from the time the company was organized, and was a younger, came to us just before the battle of Chancellorsville. When the rebel batteries opened upon our lines, forming to advance, and the whizz, swish and bursting of shells were giving veterans great uneasiness. Jake, the younger brother, turned to Henry and said quietly, 'There must be a blacksmith shop over there.'"

"I did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

THE BATTLE-FIELDS.

OLD SOLDIERS TALK OVER ARMY EXPERIENCES.

The Blue and the Gray Review Incidents of the Late War, and in a Graphic and Interesting Manner Tell of Camp, March and Battle.

"In 1864," said A. D. Newbold, "I was one of five printers detailed to look after the printing for General Meade. Our tent was pitched at City Point near General Grant's headquarters. What we called the desertion orders were printed on slips of paper about three by six inches. We had six forms in type, four for the Gordon press, and two for the cottage press, and we could furnish 8,000 proclamations at an hour's notice."

"I cannot remember the figures at this late day, but rebel deserters were to receive a stipulated amount for a revolver, so much for a rifle, and so much for a horse, and were to be furnished transportation to any point in the north to which they desired to go, or they could enlist in the United States army and be sent to the front where they would be no chance of their coming in contact with the Confederate troops. We would generally receive an order to print these proclamations when a strong wind was blowing toward the rebel lines."

"When the proclamations were printed and arranged in bundles, they were taken as close to the Confederate lines as possible, loosened up by heating the bundles on a stump or a stone, and were thrown in the air, to be wafted over to the Yankees, and they brought many returns. Our printing press was in the hands of the rebels, as there were in the camp. We were detailed for that work simply because we were printers, as others were detailed for bridge work, because they were good mechanics. They are talking a good deal now about the individuality of American soldiers, but in no other army was it better illustrated than in the army of the Potomac."

"The individuality of the American soldier," said the major, "asserted itself in the matter of coffee at Spotsylvania, and in the matter of coffee, saved our line of battle. Our regiment was in the Fifth corps, and we marched from the extreme right to the extreme left of the line of battle. It rained all night, and the Virginia red clay was tougher and stickier than ever I saw it before, making the march irritating and fatiguing to an unusual degree."

"When we reached our position we were ordered to make coffee, and we proceeded to do it. Out came our tin cups and frying pans, made of the bones of old cannons, and five minutes little fires had been built, and coffee was boiling and bacon sizzling. Just as the coffee began to smell good, the Yankees appeared in force in our front and opened a furious fire. Our boys didn't wait for orders. The coffee was at stake, and catching up their guns, they went for the rebels as one man."

"In sixty seconds there was beautiful fighting all along the line. Every man in our regiment was mad as a wet hound about his coffee, and our slaughter completed the rebels to make a quick retreat. In the hill that followed we drank our coffee and ate our bacon and hard tack with keener relish because of the brush with the rebels. This fight, remember, was not on the program, and was not conducted on any previously arranged plan. It was a side light for coffee, and was as pitiful as indignant and angry men could make it."

"There were two brothers in my company who were fair illustrations of carelessness and courage. One had been with us from the time the company was organized, and was a younger, came to us just before the battle of Chancellorsville. When the rebel batteries opened upon our lines, forming to advance, and the whizz, swish and bursting of shells were giving veterans great uneasiness. Jake, the younger brother, turned to Henry and said quietly, 'There must be a blacksmith shop over there.'"

"I did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated in this connection, has been demonstrated to be: Express engines, eighteen years; freight engines, sixteen years; local passenger engines, sixteen years; and freight engines, sixteen years."

He did not agree with this, claiming that passenger express engines in England last twenty-five years, freight twenty-six years, local passenger twenty-five years, and freight engines twenty-seven years. The mileage of express engines from his data varied from 70,000 to 100,000 miles a year. Engines from 300,000 to 800,000 miles. Comparing this with American experience, he claims that the aim of American is to continue the life of a locomotive fifteen years, getting the most out of it during that time, and then throwing it on the scrap heap. The average lifetime of engines on six American roads, as stated

DARK STREET

OR
Three Shadowed Lives

CHAPTER XXII.—(Continued.)

"By your leave, Mr. Lissamer," she said. "It is nothing to keep back or conceal. It is only fair to all that I should own the truth. It seemed to me a heinous injustice that this man should recover. It would be the old cruel, awful life again for my poor Della, I knew, to whom life was opening out so fairly. I made up my mind thoroughly. You may guess I had not quite made it up when I asked you to tell George Fairfax not to come again; for his coming—his love for my sister—was a temptation. But when I heard George Fairfax was rich, Herbert Aston's doom was sealed. And I am certain now, sir, that it would have been so much for the best if you had not discovered the poison in the vial. I am sorry—truly and deeply sorry—that you have thwarted me."

"You are a terrible woman; you cannot be sane," I cried.

"Heaven knows," she answered; "perhaps my brain has turned, like the mother who ran away from me when I died in an asylum, and left us to struggle on for ourselves, and grow up anyhow. Perhaps I am not sane, for I feel no remorse, repentance, shame, as a woman does who is found out; and I ought to be extremely penitent—ought I not? I ought to ask his pardon, and beg for your clemency; but I cannot," she continued.

"I hate him worse than ever for coming back to life. I should have rejoiced with all my heart had I succeeded in killing him. For Della's sake, not for mine, understand; I never thought of myself through it all. I wanted to save her. That was my plan. She was so good at heart. Oh! she deserved so different a rate."

"Is she sorry that this man may live, too?" I asked, curiously.

"She is glad at present that I have been saved from committing so desperate a crime, she tells me; but as she rolls on she will surely wonder, with me, why should he grow strong to commit further villainies and fresh horrors? What is the use of it? Where is the moral of it all? I judged him and condemned him. The poison was handy, in an old medicine chest of my father's, who had once thought he would be a doctor, too. And I had condemned myself as well. I was to die for this. This was my sentence—expiation, if you like to call it so; a life for a life!"

"I do not understand you."

"I had read your friend's book," she went on; "I had become convinced that an operation would kill me, not cure me—if I were cunning enough to deceive him by my statement—and I should have been very glad to die. One more out of Della's way, and leaving her clear before her. I should have naturally—by accident, the mischance of an unwise physician—been the first to have never guessed at the truth. But my scheme was a failure. I was to be spared along with him a little longer. And now I am at your orders, Mr. Lissamer."

"I have no orders to give."

"With your high sense of honor and justice," she said, calmly surveying me, "you cannot allow so dangerous a person as I am to go scot free."

"I will not give your persecutor. I have stopped your committing the sin; that is sufficient for me."

"I shall never in all my life repent of this," she said, with her old intensity apparent. "I shall be always deeply grieved it did not happen as I had arranged."

"You will have better thoughts in time."

"Della and I will remain at 99 Dark Street for a while—for good perhaps; and I warn this man—for the last time—not to approach us when he is well and strong. It will not be safe for him."

"Della and I will remain at 99 Dark Street for a while—for good perhaps; and I warn this man—for the last time—not to approach us when he is well and strong. It will not be safe for him."

was my reply, "and you could not ask a favor of him."

"I don't mind whom I ask a favor of. A man in my position must be too particular. You cannot help me, it appears."

He rose and took up the heavy stick which I had lent him to help him in his progress.

"I think I will go out. I shall not sleep to-night, with all these fancies, unless I am thoroughly tired."

"You will not be late?"

"No."

But he was late—later than ordinary, and Nan Matherway came in to ask what was to be done.

"We must sit up for awhile."

"It's a nice state of things to be sitting up for him!" she muttered. "Is he not well enough to go away yet?"

This was the first sign which my housekeeper had shown of any rebellious feeling against the presence of Herbert Aston as a guest in my establishment.

I laughed at her, but after she had gone I thought a little over her words, and I had an impression Herbert Aston was created up all with whom he was brought in contact; and while pondering over the matter the subject of my thoughts returned, tottered into the room, threw himself heavily into the armchair, and sat there panting for awhile.

"Where have you been? What is the matter?"

"I am dead beat. I shall never be strong again. I know it—I am sure of it."

"It's all up with me?"

He was not showing weakness in any way to-night, as I had fancied that he did at times. I could see by his white drawn face, by the great drops of sweat pouring from him, that he was completely exhausted.

"I have warned you more than once of overfatigue."

"I know you have. You are a clever man, and I am a headstrong, helpless fool!" he exclaimed.

"Where have you been?" I asked again.

"To Dark street, as Della calls it. I thought I could walk as far as that," he replied. "It is not a long way by the short cuts. I got lost coming home, and wretches gave me wrong directions, and I couldn't ask my way of a policeman, and so I have been wandering backward and forward like a mad dog that fiend of a woman called me in this house."

"What did you want in Dark street?"

"Oh, not to call upon my lawful wife and ask her to share with me the joy of my return to consciousness. Trust me for that. I don't go into that house till I am strong enough to pay off old scores—don't you fear for me."

"I am not fearing for you. What did you want in Dark street?" I persisted.

"Cannot you explain?"

"I wanted, for one reason, to make sure my wife was there."

"And what was your second reason for going?"

"I thought—well, if you must know," he added, "I thought that if Mr. Fairfax were hanging about the place I might come across him and ask him for some help. I have a right, if anybody has. It is all about him—all that has happened; and I have suffered enough."

"So has your wife."

"Ah! I dare say she has made out a fine story about me; but one story is only good till another is told; isn't it?"

"Had you not better go to your room?"

"Are you tired of my company, then?"

"Very tired of it, indeed."

He went out of the parlor without bidding me good-night, and a few minutes afterward I could hear him shuffling to and fro in the room above stairs.

CHAPTER XXIV.

Herbert Aston had not left me many minutes when a heavy knocking at the street door aroused me from my reverie into which I had fallen. Nan Matherway's voice, raised an octave or so in surprise and pleasure, presaged a visitor, and there was only George Fairfax to be welcomed in that hearty way by my old housekeeper.

"I am a late visitor; but you are not an early man," he said, by way of half apology. "I thought you would not be in any case."

"I am always very glad to see you, George."

He took a chair by the table, seated himself, drew forth a pocketbook from the breast pocket of his coat, and laid it on the table, and then looked toward Nan Matherway, who was disposed to be one of us for the remainder of the evening.

"Nan, I have private business with Arthur to-night," he said, emphatically. "You will not mind?"

"Bless the lady—no. Ring when I can come up and talk with you a bit."

"I have come to ask a favor of you, Arthur," he began. "I have been seeking favors all my life of you, and other simple fellows who have not the gift of saying 'No.' I want you to act as my trustee. I am going to leave something in trust with you, for you to act upon to-morrow, when I shall be many miles away. I am going abroad—to South Africa, with an exploring party of Americans—brave,

daring fellows, whom I have lately come across. I shall be away from England four years, at least."

"I am sorry to hear this."

"It is the best thing that can happen to me," was the quick response. "It will give me new views of life, afford me excitement, distract my mind from other things. And I can afford to do it. I went on, boastfully. "I have plenty of money—I like adventure—I am fond of travel—I have no friends in England who will miss me."

"You have hardly a right to say that."

"No friends who care much what will become of me," he continued; "perhaps that is a better way of putting it. Arthur," he cried, with a sudden outbreak of his own impetuosity which I had been waiting. "My life has been changed since you and I met last, and through your interference."

"Do you blame me?"

(To be continued.)

THE IRISH WOLF HOUND.

Much Interest Attached to the Preservation of the Splendid Race.

Writing with reference to the selection by the Irish Guards of an Irish wolf hound as their regimental pet, a contributor to the *Indian Sporting Times* points out that the Irish wolf hound has been recently honored into popularity through sport from that he is a really handsome dog. The breed, as a contemporary points out, was the finest of all dogs formerly found in Great Britain, and was particularly prized by the Romans. They imported them into Italy to fight wild beasts, and very likely the First Battalion of the Irish Legion, when recalled to home, about 1,500 years ago, took one with them to the Eternal City.

The last wolf killed in Ireland is said to have been slain in Kerry in the eighteenth century. But in the days of Cromwell they were so common that the protector published a special edict against exporting wolf hounds. Here is the edict: "Declaring against transporting wolf dogs—Forasmuch as we are credibly informed that wolves do much increase and destroy many cattle in several parts of this dominion, and that some of the enemy's party who have laid down their arms and have liberty to go beyond sea, and others, do attempt to carry away such dogs, as are commonly called, wolf dogs, whereby the breed of them which are useful for destroying wolves, if not prevented, speedily suffer decay, they are therefore to prohibit all persons whatsoever from exporting any of the said dogs out of this dominion. Dated at Kilkenny, April 27, 1652."

When wolves were at last exterminated these fine dogs were allowed to die out and became almost extinct, though Miss Edgeworth offered Sir Walter Scott a fine one. Richardson, the author of "The Dog, Its Origin, Natural History and Varieties," did his best to recover the breed, even taking the trouble to measure skulls kept in the museum of the Royal Irish Academy in order to get a true idea of the breed. He reckoned that when living these dogs had heads fourteen inches long. The head of a living dog which he measured and which stood twenty-two inches high was ten inches long, from which it inferred that the wolf hound's height ought in proportion to be forty inches. Captain Graham, of Rednock, Dursley, Gloucestershire, has been most successful in recovering the breed. One animal owned by him at twenty-three months measured thirty-one inches at the shoulder and weighed over eight stone. They have subsequently been bred of even larger size.

Brotherhood.

One winter Miss Jane Addams and her associates of Hull House, Chicago, tried in vain to get the Italian women in the settlement to go to the schools. The women sent their husbands instead, and as may be imagined, it was not the easiest thing in the world for the club to enter into a roomful of heavy Italian laborers.

But they had refreshments, which every one could understand, and gradually the Italians began to feel at home and to contribute to the entertaining. One of them could do a number of pretty tricks, such as one sees in the streets of Naples. Another had a charming voice and could sing rousing songs, and before long the "Italian" evenings went happily. At the close of one such evening a worker, drawn into the club from a humble locality, said to Miss Addams:

"I'm ashamed of the way I used to talk about dogs. I used to say we must move off the street because there were so many dogs coming in. But they are just like other people, only you have to take more pains to find it out."

Sure of Reaching Them All.

A rural Virginia preacher took advantage of neighborhood intimidation over a robbed chicken coop in the following manner: "Dear Friends: I've about to take up a collection for to repair this church, and I can't say that, if I had any silver here to-night what I had a han' in stealin' Farmer Jones' chickens I don't want him to put nuffin in de plate."

The Deferred Visit.

Martha—I meant to come to see you while you were sick, Mary.

Mary—Well, I couldn't stay sick all summer to oblige you.

Mexico raises 50,000 bales of the 100,000 bales of cotton used each year in that country.

Israel Zangwill likes all outdoor pastimes.

SUIT YOUR OWN TASTE

FIELD FOR INDIVIDUAL TASTE IS WIDE.

Changes in Fashions Are Not Radical Despite Prophecy to That Effect—Some Suggestions for Gowns for the Coming Cold Season.

New York correspondence.



Illustration of a woman in a long, dark, high-collared gown with a full skirt and a long train, typical of early 20th-century fashion.

standards in the employment of woollen dress goods are of especial interest, because of the abundant production of late, of radical changes. But all these slinger down to a fairly sharp restriction of the rough fabrics to outdoor and ready use, and of the smoother cloths to gowns planned for more or less of dressing.

In all else, while there are many minor changes of style, much is left to individual taste. It all means an extension of the period, already of considerable length, in which each woman may do as she pleases. Muslin and Mesta's never have had a longer va-

SUGGESTIONS FOR WINTER GOWNS.

Indeed, absolutely essential features have been so few in the fashions of the past year or so, that it seems almost as if women might hope for permanent freedom from them. Probably that is too much to expect. Yet it seems hard to believe that before long all women, short and tall, plump and angular, will have to conform to the same few general rules.

Just now the angular figure is favored by fashions in cloth skirts. High time it was, surely, for the styles of the tight-fitted-hips period, one of considerable length, too, were decidedly rough on women whose natural figure wasn't at all fairly good. Now the woman to whom the light skirt was thoroughly becoming needs look out sharp that the new scheme which especially attracts her for its satisfactory model. While the pleasing, neat make her look thirty pounds heavier than she really is. By the same token, women of a bit greater plumpness will find much difficulty in choosing a satisfactory model. While the pleasing, neat make her look thirty pounds heavier than she really is. By the same token, women of a bit greater plumpness will find much difficulty in choosing a satisfactory model.



Illustration of a woman in a long, dark, high-collared gown with a full skirt and a long train, typical of early 20th-century fashion.

lilk, these usually accompanied by handsome trimmings of other sorts. A great deal of fancy hand will be used in trimming rough woollens, and wool lace is stylish for them. Smooth cloths for dress-ups are much elaborated. The goods will stand complex treatment better than will the rough stuffs, and they will carry off greater enrichment. So what with lace bandings and paucities, free employment of embroidery and of passementerie, beadings and like glitter, your broadcloth winter dress-up may be almost as elaborate as it was last winter.

Skirtes are a feature that should have close attention. With all that has been said, you know, about changes in the size or location of their puffs, very little has been accomplished toward lessening their elaborateness. Nor is their importance as a feature of the whole get-up diminished in the least; if possible, it is increased. The above is the stylish location for the puff, or puffs, for in many models the fullness is divided into several puffs. When the size of the puff may be, as suits the wearer, all the way from huge to rather small. Puffs still are shakled, to show contrast in prep of an inner sleeve. Cuffs may be of impressive size and rich ornamentation. A shoulder the long, unbroken blue still followed by some, but expanding finish of many forms and shoulder caps at hand for those who want them. Lace collars, too, of the deepest sorts hide the shoulders in many dresses, but these are made to fit down closely and disclose the natural outline.

The diversity that is the present outlook for winter is suggested by the cloth



Illustration of a woman in a long, dark, high-collared gown with a full skirt and a long train, typical of early 20th-century fashion.

gowns pictured here. In the latter sketch see a pearl gray broadcloth, with lavish trimming of white guipure supplemented by black velvet and a belt of white cloth. Of the three gowns shown together the left hand one was brown cloth, with stitched skirt yoke and pinks, the bodice appled by a cream yak lace collar. Besides this is an example of the new two-piece suits. Dark red chamois and black ornament were used for it. Then comes a severely plain walking suit of gray zibeline. These double-breasted coats aren't impressive for beauty, yet are finding adopters. At the right in the next picture is a more colored material, stitched and ornamented with black.

The very rough surfaced materials are often trimmed with self-bandings, or with bandings of like material of different weaves or color. Zibeline in a leader of the rough fabric, and is in such extreme high favor that it is approaching that stage of freakish treatment that ultrastyle materials often have. The costume remaining in the concluding picture was illustrative of this in a mild degree. Its wrap was zibeline of the most hairy sort, and in striking contrast



Illustration of a woman in a long, dark, high-collared gown with a full skirt and a long train, typical of early 20th-century fashion.

SERMONS OF THE WEEK

Exceptions—Righteousness is not always in the King's court, and law is sometimes on the side of wrong.—Rev. Edward Amherst, Independent, Chicago, Ill.

The Struggle. You never get the truth without a struggle. What makes a man struggle? Why, it is by obtaining truth through agony, sorrow and work. We fight for it and we die for it.—Rev. W. M. Laurence, Baptist, Chicago, Ill.

Personal Religion. Christianity is individualistic. A man cannot hold in this religion in his wife's name. If he does not possess it in his own heart as far as he is concerned, it is non-existent.—Rev. A. Gibbs, Methodist, New York City.

Fashion. Fashion is a form that passes away. It is something fleeting, evanescent, transitory. Varieties of fashion are devoted to the feeling, yield obedience to the transitory.—Rev. D. R. Habbitt, Episcopalian, Brooklyn, N. Y.

Success.—A Christian man starts in business; it may be a store or a legal or medical office; he hopes to succeed, and if he conducts business on a legal and religious basis he ought to have success.—Rev. H. S. Parlington, Methodist, Bethel, Conn.

The Newspaper. The newspaper today is the university extension course for the rank and file of the people. It is a mighty educational power untold. It ought to be and often is the ally of the pupil.—Rev. D. MacArthur, Baptist, New York City.

Restlessness.—Restlessness is the mark of a vain, shallow, irreligious and quite irresponsible character, and the very existence of it is an evidence of the hunger of the soul that knows no God.—Rev. H. S. Winchester, Congregationalist, Chicago, Ill.

Bigotry. There are Congregationalists and Presbyterians and Methodists with equal bigotry. But the Christian should be no bigot, and no species of bigotry is more offensive than that of the denominational bigot.—Rev. G. A. Burtner, Baptist, Rochester, N. Y.

Church Members. Many people are ready to unite with a church who are far from willing to love their neighbors as themselves. It is one thing to confess that we are sinners and quite another to forsake our sins.—Rev. L. A. Grandall, Baptist, Chicago, Ill.

Truth.—The process of divine revelation is progressive. There is no more truth now than when the morning stars sang together, but men have come to apprehend it more fully. God's purpose has always been to reveal Himself to the race.—Rev. S. T. Ford, Baptist, Lowell, Mass.

Environment. Man finds himself in the midst of a double environment of good and evil, and subjected to limitations. Yet who can say how far he can go beyond apparent limits? The ideal we have to day is not the ideal of yesterday.—Rev. S. Kirk, Independent, Des Moines, Iowa.

Matters of Creed. There are two great principles which I believe the Episcopal church has and the Methodist creed lacks. The belief in the real presence of Christ in communion and the belief that the church is the body of Christ.—Rev. E. C. Sherman, Methodist, Chicago, Ill.

God and the Soul. God must be in the soul before the soul can be in Him, just as art must be in the soul of the artist before he can appreciate a masterpiece, or music be in the soul of the musician before he can appreciate the work of the great composers.—Rev. F. J. McConnell, Methodist, Boston, Mass.

Evolution. Evolution is not a scientific fact, but a theory held by some scientific men. Not science, it is a creed or dogma that some scientific men have advanced. Briefly the theory of evolution is that everything has developed from some primitive condition.—Rev. J. W. Holmes, Baptist, Brooklyn, N. Y.

Sin and Salvation.—Rancor and rebellion from God's right to control us is the great sin. There is no other sin. Irritation in the soul which is put to the vote of men's minds to kill. The salvation which comes after wards comes only to those who obey His commands. It is not given to the disobedient.—Rev. Dr. Stryker, Presbyterian, Clinton, N. Y.

The Human Motor.—The mind is the motor of the body, the body merely puts into execution what the mind dictates. Therefore, man's body reflects upon itself the condition of the individual's thoughts. As a man thinks, so he acts. Because we have never fundamentally changed our thoughts, life and its conditions remain the same year in and year out.—Rev. F. E. Mason, Scientist, Brooklyn, N. Y.

Judaism.—Judaism no longer props up its religion by force. It no longer burns men and women at the stake. It is a religion of love. We are more examples to millions. We are more religious than those who send missionaries abroad, backed up by cannons. The world is coming to believe there is but one God, and Judaism is the real religion and worship of that God, the God of Elijah.—Rabbi M. S. Margolies, Hebrew, Boston, Mass.

Judaism.—Judaism no longer props up its religion by force. It no longer burns men and women at the stake. It is a religion of love. We are more examples to millions. We are more religious than those who send missionaries abroad, backed up by cannons. The world is coming to believe there is but one God, and Judaism is the real religion and worship of that God, the God of Elijah.—Rabbi M. S. Margolies, Hebrew, Boston, Mass.

Specials in Dress-goods Dept

for opening days only.

\$1 grade of Zibelline, black, blue and green 75c yd

\$1.25 grade of Broadcloth, black and all colors, at 89c yd

\$1 grade of black guaranteed Taffeta Silk at 75c yd

\$1.25 grade of black Poi de Soie Silk at 89c yd

Ribbon Dept't.

A complete line of silk Ribbon, worth 25 cts., will be sold at 15c yd

THE GREAT

FALL OPENING SALE

—OF—

Cloaks, Suits, Skirts, Waists and Furs

—AT—

THE DIECK'S DEPARTMENT STORE.

Sidney, - Ohio.

Specials for opening Days

5000 yards Standard Calicoes, black, blue, gray, etc. will be sold at 4 1/2c yd

100 pcs. best quality apron Ginghams, worth 8 1/2c, will be sold at 6 1/2c yd

1 case best quality table Oilcloth worth 18c a yd., will be sold at 12 1/2c

Pearl Soap, 2 c a e for 25 cents, regular price 25 cents a cake.

Shawls

Beaver shawls, at \$1.50, 2.50 to 5.00.

Broche shawls, worth from 15.00 to 25.00, at 5.00, 9.75 and 7.50.

Notwithstanding the big advance in all classes of cotton goods we can give you exceedingly low prices on the best grades of underwear.

Children's Underwear, excellent quality, at 10 cts

Boys' Underwear, heavy fleece lined, only 25 cts

Ladies' Underwear, heavily fleeced, only 25 cts

Men's Underwear, thick nap, only 39 cts

Don't fail to buy plenty supplies of Muslins, Shootings, Domestic, etc. These will soon be much higher in price.

100 English Brussels Rugs, worth \$1.25, at 75 cts

LADIES' COATS.

Ladies' Coats of heavy beaverette 27 inches long, half tight-fitting back, storm collar, black brown and castor, opening price \$8.75

Ladies' Coats of heavy plain Kersey and Zibelline, 27 in. long, collarless, with shoulder cape, box back, lined with good mercerized lining, fancy buttons, castors, black, navy, etc., opening price \$5.98

Ladies' Coats, fine quality, all wool Kersey, loose box back, turn back cuffs, satin lined, black, castors, taupe, opening price \$7.75

Ladies' Coats, fine lined black Zibelline, in loose back, also tight fitted skirt coats, fancy shoulder \$10.00 to \$25.00

500 Baptiste Ribbon Girdles for ladies, a very popular corset, in blue, pink, white and black, worth 60 cts., only 35 cts

3000 yds. handsome Skirtings, elegant styles wholesale price 15c, our price 10c yd

50 pcs. Imported Mercerized White Goods, beautiful designs, regular prices 45c and 50c will be sold at 30c yd

Shoe Department.

Regular \$3.00 Lines of Men's and Women's Shoes, in all leathers, at \$2.49 pr

School Shoes, sizes 5 to 8, at 60 cents a pair. " " " 9 to 11, at 80 cents a pair. " " " 12 to 2, at 98 cents a pair.

THE DIECK'S DEPT STORE

SIDNEY, OHIO.

HANNA'S COAL TRUST.

How It Squeezes Both Miners and the Consumers.

IT IS PREPARING TO BOOST PRICES

And Rob the People Again This Winter—A Timely Word of Warning From a Prominent Methodist Minister of the Gospel—Should Hanna Control the Next Legislature and Attorney General?

Glenator, O., Sept. 28.—The hand of the soft coal trust lies heavy on the people of the mining regions of Ohio. For the trust is preparing to squeeze the consumers as soon as cold weather sets in and in order to do so the miners have been squeezed all summer. As is well known the soft coal mines of Ohio are practically all controlled by a more or less secret combination of which the firm of H. A. Hanna & Co. of Cleveland is the chief member. Hanna's soft coal trust, working in connection with J. P. Morgan's hard coal trust, has a monopoly on the coal supply of the country.

Each winter, when prices are boosted and the people squeezed, Hanna and the other coal barons give as their excuse that railroad cars are scarce. A trip through this part of Ohio shows how false the claim is.

Even the ministers are up in arms over the rule of the coal combine in this region. Rev. F. R. Crooks, pastor of the Glenator Methodist Episcopal church, and one of the most able and progressive ministers in this part of the state, declares that a grave peril confronts the people. Unless relief was speedily afforded, he said, either voluntarily by the trust or through court proceedings instituted by the attorney general, a mass meeting would be called to demand better conditions.

"Conditions in both the Sunday Creek and Hooking valleys," he said, "are such that they should command the attention of all students of industrialism. They forebode evil to society and the state. It is the history of monopoly over again. We are in the grip of the coal trust."

"The miners work only about one-third time. They are told that there is a shortage of cars. On the other hand, the consumer is told that the demand is greater than the supply, that the miners will not mine the coal, and that they are temperate or given to holidays. Here, however, is a flat contradiction of these claims of the trust. The sidings and yards are full of load-

ed cars, while the miners go in troops to the mines day after day, only to have repeated the dismal story—no cars.

"Right here in the coal fields, there is great demand for coal for domestic use, and it is found next to impossible to secure a pound. Schools and churches must burn the refuse of the mines, known as home coal, and it is becoming more and more difficult to get that. It is pitiful to hear the universal cry: 'I don't know what I will do for coal. I can not get a pound of it at any price.'"

"All this has come about in the last year and a half, or since the coal trust was formed."

"What has been the general effect upon the community?" was asked.

"Community Ruined. It is a blight upon education, industry and religion. Since the coal barons have bought up the lands farms are being abandoned, churches and schools forsaken and the country drifting back toward degeneracy and barbarism. The mines of wealth with which God stored the earth for man's happiness are through human greed perverted into a curse."

"It is a blight upon education, industry and religion. Since the coal barons have bought up the lands farms are being abandoned, churches and schools forsaken and the country drifting back toward degeneracy and barbarism. The mines of wealth with which God stored the earth for man's happiness are through human greed perverted into a curse."

"It is the consensus of opinion here that the coal trust is seeking to limit production to raise prices. The remedy—legislation. As a last resort—public ownership."

"The authors are not the miners. They were in former times, but monopoly has learned wisdom. The wise slave owner saw to it that his slaves were clothed and well fed. The Standard Oil company looks after its employees. But it is the consumer that is made to suffer. The heaviest burden is laid upon the widow, the orphan and the poor of the great cities."

"As a result of this monopoly a general paralysis is seizing upon all the industry and business life of this entire region. Its effects are deplorable and constantly growing worse. The demand for a remedy is imperative. A crisis is impending which demands action upon the part of the only power that can save this region from ruin. This power lies with the governor, the attorney general and the courts. We hope that it will be exercised promptly and effectively. Justice and the highest interests of the people of this valley demand action."

State senate will not legislate Mark Hanna's coal trust out of Ohio.

When poor father was a Republican the party had a Lincoln to lead it.

Raise your voices for Hanna in November, and his coal trust will raise your prices in December.

NOT A TAX ON LAND.

The Single Tax is Levied Upon Land Values and Would Benefit Farmers.

The so-called single tax is in no sense an issue in this campaign, and yet the Republican leaders seek to use it to frighten voters. They talk about it as a system of taxation which would greatly increase the taxes of the farmers. This is not true. On the contrary, it would greatly reduce the taxes of the farmers and small home owners. The single tax is not a tax on LAND, BUT A TAX ON LAND VALUES. The farmers at present pay more than 50 per cent of the taxes of this state, and the farmers own less than 10 per cent of the land value of the state. So that if the revenues were raised by taxing land values, as the single tax proposes, the farmers would pay only one-fifth as much taxes as they do now.

The farmers have comparatively little land value. An acre of ground in the center of a great city like Cincinnati is worth \$5,000,000. No farm has any \$5,000,000 land in it. The best argument in favor of the single tax is the fact that the privileged corporations of the state are lighting it. They know that the single tax proposes to take the burden off the farmer and the laboring classes and place it on monopoly, where it belongs.

Under the single tax the farmer who works hard and improves his farm would not be taxed for his industry. He would not have to pay any more taxes than the man who allows his farm to lie idle and undeveloped. In thinking of land values, the farmer should consider all the coal lands and all the other valuable mines of the state, the water power privileges, the railroad rights of way and terminals, including street railroads, telephones and telegraphs, for these are built on the most valuable lands; all the gas and the electric lighting rights of way, built on land of great value, and all the city lots, some of which are worth more than a whole county of farming land. Remember it is not ACRES, but VALUES, that the single tax is on.

Senator Hanna struck the keynote! Chillicothe when he cried "God help us!" But who is US?

LAKE ERIE & WESTERN RY

LOCAL TIME CARD.

| | |
|--|-----------|
| SANDUSKY, PEORIA, INDIANAPOLIS, Ft WAYNE & MICHIGAN CRY. | |
| MINSTER. | |
| SOUTH BOUND. | |
| No. 13 Lv. St. Marys daily except Sunday..... | 12:30 p m |
| " Lv. New Bremen..... | 1:00 p m |
| " At. Minster..... | 1:15 p m |
| NORTH BOUND. | |
| No. 13 Lv. Minster daily except Sunday..... | 1:50 p m |
| " Lv. New Bremen..... | 2:10 p m |
| " At. St. Marys..... | 2:30 p m |
| ST. MARYS. | |
| EAST BOUND. | |
| No. 9 Daily except Sunday..... | 7:35 a m |
| No. 1 Eastern express daily..... | 12:25 a m |
| No. 2..... | 5:00 p m |
| WEST BOUND. | |
| No. 1 Daily..... | 4:55 a m |
| No. 3 Daily except Sunday..... | 12:35 a m |
| No. 4..... | 5:00 p m |
| No. 5 starts from Minster. | |
| For tickets, rate and general information call on | |
| W. L. Morr, Agt. Minster, Ohio. | |
| A. J. Reiser, Gen. Pass. Agt. Indianapolis, Ind. | |

Columbia Opera House SALOON AND BILLIARD HALL.

Choice Wines, Liquors and Cigars. No better arranged Hall than the Columbia Opera House for all theatrical and dancing purposes.

Your custom will be appreciated. GEO. SCHMIEDER.

Hunters' Fares for Autumn Season 1903.

Call on agents of Ohio Central Lines for full particulars relative to Hunters' Rates.

50 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS, DESIGNS, COPYRIGHTS &c.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. DRAWING on Patents sent free. Advice for securing patents. Patents taken through Mann & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.

A Specialty Illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 per year in advance. \$1.50 by newspaper. Single copies, 5c. Sold by all newsdealers.

MANN & CO 381 Broadway, New York
Branch Office, 26-27 St., Washington, D. C.

JOHN LAUFERSWEILER, NOTARY PUBLIC

Deeds, Mortgages, Wills, Testaments, Power of Attorney to Foreign Countries and other Public Documents promptly and correctly executed.

Also General Fire Insurance Agent.

Minster, - Ohio.

JOHN H. MEYER SALOON

Only first class and the best of Liquors, Wines and Cigars in stock. Our patrons have their wants promptly attended to.

Pool and Billiard Table.

Cor. Main and Columbia St. MINSTER, O.

CH & D

TRAINS LEAVING Wapakoneta.

| | |
|--------------|--------------|
| South Bound. | North Bound. |
| No. 7..... | No. 2..... |
| 1..... | 1..... |
| 2..... | 2..... |
| 3..... | 3..... |
| 4..... | 4..... |
| 5..... | 5..... |
| 6..... | 6..... |
| 7..... | 7..... |
| 8..... | 8..... |
| 9..... | 9..... |
| 10..... | 10..... |
| 11..... | 11..... |
| 12..... | 12..... |
| 13..... | 13..... |
| 14..... | 14..... |
| 15..... | 15..... |
| 16..... | 16..... |
| 17..... | 17..... |
| 18..... | 18..... |
| 19..... | 19..... |
| 20..... | 20..... |
| 21..... | 21..... |
| 22..... | 22..... |
| 23..... | 23..... |
| 24..... | 24..... |
| 25..... | 25..... |
| 26..... | 26..... |
| 27..... | 27..... |
| 28..... | 28..... |
| 29..... | 29..... |
| 30..... | 30..... |
| 31..... | 31..... |
| 32..... | 32..... |
| 33..... | 33..... |
| 34..... | 34..... |
| 35..... | 35..... |
| 36..... | 36..... |
| 37..... | 37..... |
| 38..... | 38..... |
| 39..... | 39..... |
| 40..... | 40..... |
| 41..... | 41..... |
| 42..... | 42..... |
| 43..... | 43..... |
| 44..... | 44..... |
| 45..... | 45..... |
| 46..... | 46..... |
| 47..... | 47..... |
| 48..... | 48..... |
| 49..... | 49..... |
| 50..... | 50..... |
| 51..... | 51..... |
| 52..... | 52..... |
| 53..... | 53..... |
| 54..... | 54..... |
| 55..... | 55..... |
| 56..... | 56..... |
| 57..... | 57..... |
| 58..... | 58..... |
| 59..... | 59..... |
| 60..... | 60..... |
| 61..... | 61..... |
| 62..... | 62..... |
| 63..... | 63..... |
| 64..... | 64..... |
| 65..... | 65..... |
| 66..... | 66..... |
| 67..... | 67..... |
| 68..... | 68..... |
| 69..... | 69..... |
| 70..... | 70..... |
| 71..... | 71..... |
| 72..... | 72..... |
| 73..... | 73..... |
| 74..... | 74..... |
| 75..... | 75..... |
| 76..... | 76..... |
| 77..... | 77..... |
| 78..... | 78..... |
| 79..... | 79..... |
| 80..... | 80..... |
| 81..... | 81..... |
| 82..... | 82..... |
| 83..... | 83..... |
| 84..... | 84..... |
| 85..... | 85..... |
| 86..... | 86..... |
| 87..... | 87..... |
| 88..... | 88..... |
| 89..... | 89..... |
| 90..... | 90..... |
| 91..... | 91..... |
| 92..... | 92..... |
| 93..... | 93..... |
| 94..... | 94..... |
| 95..... | 95..... |
| 96..... | 96..... |
| 97..... | 97..... |
| 98..... | 98..... |
| 99..... | 99..... |
| 100..... | 100..... |

LOUIS MEYER

SALOON AND RESTAURANT

While in town don't forget to make us a call. It is our aim to anticipate the wants of our patrons and serve them to the best of our ability.

LOUIS MEYER.

Would that we could SHOUT FROM EVERY HOUSE-TOP with the strength of a million voices!

Dr. King's New Discovery

CURES Coughs, Colds, Consumption, Bronchitis, Asthma, Whooping Cough, Sore Throat, Hoarseness, etc.

Write us for Free Coughs, Colds, etc. MONEY BACK IF IT FAILS.

Price 50c and \$1.00. Trial Bottle Free.

DENTIST - J.P. Collet

St. Marys, - Ohio. Office in Post Office Building, Bank Block. Best equipped in Northwestern Ohio.



CROWN AND BRIDGE WORK. Office Phone 103. Residence Phone 102.

Ohio Central Lines

The Connecting Link Between the Great Lakes and the South and Southwest

LOOK AT THE MAP!



THE PARLOR CAR ROUTE BETWEEN COLUMBUS AND TOLEDO.

THE DIRECT LINE BETWEEN TOLEDO, ST. MARYS, COLUMBUS, MARIETTA, ATHENS, MIDDLEPORT, GALLIPOLIS, CHARLESTON, WEST VIRGINIA.

Write us for Time Cards, Folders, etc. MOULTON HOUN, G. P. A., TOLEDO, OHIO

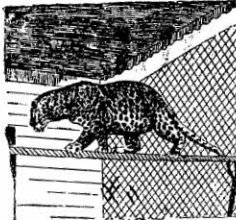
TIME TABLE. T. & O. C. R. R. ST. MARYS, O. SOUTH BOUND

| | |
|---------------------------------|-----------|
| Local Freight, leaves..... | 7:30 a m |
| Passenger Express, leaves..... | 7:00 a m |
| Passenger Express, leaves..... | 7:30 p m |
| NORTH BOUND | |
| Passenger Express, arrives..... | 10:00 a m |
| Local Freight, arrives..... | 4:30 p m |
| Passenger Express, arrives..... | 7:30 p m |

Eine Raubthier-Spielschule.

Mittheilungen Richard Habemann's, des Direktors der in Berlin eingerichteten Raubthier-Spielschule, über seine Erfahrungen und Dressirart entnehmen wir folgendes:

Es war an einem heißen Julimittag mitten auf unserm verkehrsreichen Wirtschaftshof unter dem großen Westfenster unseres Direktors Dr. Sed. wo das jetzt städtische Löwenpaar seine ersten Dressirübungen ausführt. Die guten Thiere konnten sie damals nicht begreifen, warum sie durchaus über diese gefährlichen Thiere lernen sollten; immer wieder kamen sie und schreuten ihre Köpfe an meiner Seite nach Außenart, und wenn es von neuem, auf die Fährten ging, krachten sie wieder zusammen wie ein Haus in Unschuld. Und so zu freizeit uns ein ärglicheres Bild vom Pult des Algenaltigen, bis schließlich die Stimme unseres Herrn und Geleiters sich zornig also vernahmen ließ: „Was quälen Sie sich, was



Eine bedeutende Künstlerin.

quälen Sie sich! Sie sollen die Thiere häßlich aufsehen, von Dresseuren ist hier bei uns gar nicht die Rede! Das war ein toller Lieber! Von nun an stüdelten wir nach entlegenen Gefilden. Der verlassene Arenaplatz, von dessen Schicksal schon damals der Kampf der Parteien entflammte war, bot uns eine Zukunft. Doch auch hier fehlte es an Dornen nicht. Welch zornigen Willensfreiheit hat doch Turibdu bekommen, wie eines schönen Morgens ein ganzes Manneregiment mit wehenden Wimpeln an der Stabthür vorbeizog, und dann erst die große Wägelchene mit Hufen und Strümpfen in der benachbarten Gärtnerei! Aber schon war es doch dort, so ganz im Freien — vor allen Dingen der große Sandbaufen, der Reitungsplatz der Königin Sontaga. Da wurden große Böcher im Sand getragen, und wir dort kauften und wühlten nach Fergensstüb auf der Erde, so daß die Ohrenknecht



Reiterstandbild.

nach voll Sand und die Kleiber voll dreifacher Krallenklammer waren. Ja, wir sind wirklich schon damals sehr intim geworden, und soviel ist Lachjahe: es liegt ein eigentümlicher Reiz in dem Verkehr mit Löwen und den andern großen Raubthieren, ein Reiz, von dem sich niemand wieder losreißen kann, der ihn einmal gefolgt und der zur glühenden Leidenschaft wird, je länger man mit ihnen vertrauten Umgang pflegt.

Natürlich kann dabei nicht von jenem verpöhltesten und verkommenen Weiten die Rede sein, die in Menagerien zuweilen jede Stunde mit Stangen und Pfeilen durch feurige Reiten gejagt werden. Kein Wunder, wenn



Turibdu bei der Flaschenpromenade.

unter solchen Verhältnissen das so ungeheuer sich beladete Gemüth eines Leoparden nicht empfänglich zeigt für menschliche Nähe. Denn das ist sicher: der Löwe kann schon einen Puff vertragen, und der ihm ein gut, wenn er zu übermäßig wird, schwächere Genossen tyrannisiert oder in angebotener Bequemlichkeit glaubt, er braucht nicht aufzuheben, um zu arbeiten. Aber der Leopard duldet Züchtigungen nur dann, wenn er den betreffenden Menschen vollständig als seinen Herrn und Meister anerkennt und ihm gesagten blindlings gehorcht, und das ist sehr selten.

Art und rücksichtslos waren auch die Mittel, die bei meiner Züchtung und Dressirart Erfolg angeordnet

Ein Späßvogel.

durden. Freilich, jeder Meister bez muß auch seinen Dutzettel haben, wenn er in totem Uebermuth den andern Thieren in die Beine fuhrwehrt, daß es in den Knochen dröhnt; solche Löwen dürfen nicht hingehen, wenn das Wärdchen ein wohlgezoqener, taugender, stehender und prominenter Herr Wärd werden soll.

Meine gefasste Hyäne ist immerhin noch der Erwähnung werth. — Aber vorher ein Wort! Bitte reden Sie nicht von Weisheitslehre. Das ist wirklich die größte Geschmackslosigkeit, die man einer gefassten und gebildeten Hyäne, worauf mein Felloso Anspruch macht, an den Kopf werfen kann. Ein eigenes Gemüth hätte sie aber trotzdem, sie hat mit mancher ägerliche, bezweifelte Stunde herbei. Ich glaube, es ist die Gehe, die in einer großen Raubthiergruppe öffentlich mit auftritt; denn wir reden hier doch nicht von dem heulenden, wirklich schreulichen Hyänen in den Menagerien. Nein, mein Felloso heißt Raubthier, nichts, das würde ja auch am Kurfürstenthum die Milch gedrückt haben, und ich wäre verhaft bei allen Hausbesitzern und Reichthümern der Gegend; denn die Hyäne wohnt schon über ein Jahr mit in meinem Haus und hat bisher Niemand geküßt. Jeder hängt das Thier jetzt an sich in unpassendster und unangenehmster Weise während der Dressirübung bemerkbar zu machen, wenn sie eine ihrer unüberwindlichen Raunen bekommt, und die hat sie neuerdings alle Tage. Sie will sich manchmal nicht still hin-



Wir sind gute Freunde.

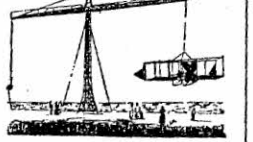
leben auf der Pyramide, kann kein großen Nachfolger nicht liegen bleiben, sondern entwickelt eine erstaunliche Willkürkraft, jedem gerade mitnehmenden Löwen hinterläßt die in seine zu fassen, so daß zeitweise die ganze Gruppe geküßt wird. Nun soll doch nur so niemand glauben, daß solche Raunen durch eine exemplarische Prügelstrafe auszutreiben seien. Weit gefehlt! Dann wäre es für längere Zeit verdoeben, weil eine Hyäne sofort in schäumende Wuth geräth. Dagegen habe ich immer gefunden, daß Hyänen sehr empfänglich für bedäglides Jucken und Kratzen sind, nur dadurch ist unsere Felloso mit Sicherheit zu bewegen, einige Zeit auf seinem Polament auszuhorchen.

Aber auch meine sechs Löwen haben individuelle, ganz verschiedene Eigenschaften und Reigungen, so daß ich jeden einzelnen seiner Eigenart entsprechend behandeln muß.

Auf welche Weise wird man denn überhaupt die besten Erfolge mit solchen Thieren erzielen? Ich glaube, niemals dann, wenn man unbedingt eigeninnig auf seinen Willen besteht und absolut das erreichen will, was man sich in den Kopf gefetzt hat; sondern der wird schneller und besser weiter kommen, der die Reigungen und Fähigkeiten seiner Pfleglinge genau befaucht und erprobt und dann seine eigenen Ideen danach anpaßt und bildet.

Das Aerodrom.

Zu den vielen reichen Franzosen, die sich aus Ehrgeiz oder aus Lust an sportlichen Dingen bemühen, das Problem der Luftschiffahrt zu lösen, gehört auch Hauptmann Ferber in Nizza, der das 17. Alpenregiment befehligt. Hauptmann Ferber beschäftigt sich schon seit geraumer Zeit mit seinen Versuchen. Die flugtechnischen Fachleute nehmen ihn durchaus ernst



Hauptmann Ferbers Aerodrom.

and loben die Gründlichkeit und Fähigkeit seiner Experimente. Hauptmann Ferber knüpft an die Versuche des unglücklichen Blüthenhol an. Er hat Drachenflieger konstruirt und ließ sich gleich Blüthenhol von Ulfängen und Jägeln sanft hinabsteigen. Nach unzähligen solchen Versuchen glaubt Hauptmann Ferber nun so viele Erfahrungen gesammelt zu haben, um zur Anbringung eines Motors an seinem Drachenflieger zu schreiten. Das Aerodrom, das er auf seine Kosten in Nizza erbauen ließ, bietet, wie früher Bild zeigt, einen sonderbaren Anblick. Es besteht aus einem gigantischen Schiffschiff mit vier Masten, die dazu bestimmt sind, den Flugapparat in der Luft zu verankern zu erhalten. In der nächsten Zeit wollen auch Mitglieder des Pariser Aeroclubs Hauptmann Ferbers Aerodrom zu Versuchen benutzen.

Umschieden.



„Sarah, den Poieses' hab' ich heut' ordentlich angefeindet!“
„Wozu?“
„Gesagt hab' ich ihm, daß ich Dich geheiratet hab' nur aus Lieb!“

— Auch eine Tendenz. Provinzialredakteur: Sie wollen also Mitarbeiter unseres Blattes werden? Und welche Tendenz verfolgen Sie denn eigentlich? Journalist: Ich arbeite für Freiheit, Recht, Licht, Kost und Quartier!

Unangenehme Erinnerung.



„Aber, lieber Freund, warum hast Du denn den prächtigen Baum in Deinem Parke lassen?“
„Aus Vergessen! Unter ihm habe ich das erste Mal meine Frau geküßt, und so oft wir an ihm vorbeizogamen, stülberte sie ärztlich: „Weißt Du noch?““

Dereifersüchtige Gatte.

„Wir haben unseren Doktor so lange nicht an Stammtisch gesehen.“
„Ja, seine junge Frau ist krank, und da hütel er das Welt.““

Noblesse oblige.



„Sarahlehen, die erste Klasse ist vorbei, quä' weg, jetzt kommt die zweite Klasse!“

Unberücksichtigung.

„Sucher: Wo bleiben denn die beiden zusammenwachsenden Dumen, die haben Sie wohl gar nicht? Schandwunderlicher: Sie sehen wohl schönst, eine ist doch schon da.“

Passende Marke.



„Welche Seifensorte wollen Sie bei der Laufe unserer kleinen Stammhalters trinken?“
„Natürlich „Südchen.““

Ein Pumpenier.



„Herr Baron, der Schneider läßt sich heute nicht abweisen. Er jagt, er habe Invasionsort und sei schon bei zehn Kunden gewesen, die alle zahlten!“
„Zehn Kunden? Da hat er Geld bei sich!“
„Ich lasse ihn bitten, einzukommen!“

Niederträchtigkeit.

„Neffe: Warum ist denn Tante Sabine an ihrem Geburtstag so müthend? Onkel: Es hat ihr Jemand anonym eine Schürzenbänderin zugestanden!“

Neue Drehographie.

„Du, Vater, wird Paul groß geschrieben?“
„Ja, so sehr groß nicht!“

Umschieden.



„Nun, Emil, wie hat Dir denn der Kolbbraten geschmeckt, den ich Dir zubereitet?“
„O, der war sehr gut gemeint!“

Vergeßlich. Der Hausherr: Warum sind Sie denn für morgen vor Gericht geladen? Der Portier: Weil ich dem Portier von nebenan ein paar Rosen an den Kopf geworfen habe. Der Hausherr: Wenn wollen Sie das wohl machen? Rosen schenken doch kein Koch in einen Kopf. Der Portier: Ja, ich vermag die Rosen vorher aus dem Blumentopf herauszunehmen!

Genau.



„Entschuldigen Sie, Herr Prinzpal, ich muß eine Stunde fortgehen und mir den Weisheitszahn ziehen lassen — ich hab' so viel Schmerzen!“
„Was Ihnen nicht einfällt! Ich hab' Sie mit dem Weisheitszahn engagirt — und der bleibt drinnen!“

„Auch ein Räthsel. Zippf: Woist was a Paar ist? Zappf: A Paar? Na, dös is a Mandel und Weib! Zippf: Ganz richtig! Aber iah! sag' amal: Wann Daner a Paar Walschen kriagt, welche davon is dann 'e Weib! Zappf: Dös woast i ne! Zippf: Dös is doch ganz einfach. Woy a Paar Walschen ist diejenige dös Weib! die mehr — klocht!“

Draßlicher Vergleich.



„Stehen Sie doch nicht so geistlos da, Johann, wie so 'ne ausgekrunene Seeflasche!“

— Genau befolgt. Lehrer: Wieviel französische Koalitionskrieqe hat es gegeben? Schüler: Vier. Lehrer: Zähle sie auf. Schüler: Der erste, der zweite, der dritte, der vierte!

Helbendurft.



„Rabett: „Ach, jammersehade, daß es heutzutage gar keine Drachen mehr zu erlegen gibt!“

— Schon lange. Vetter: „Heute früh hat Jemand um Deine Hand angehalten.“ — Bafe: „Doch nicht der vider Regierungsrath?“ — Vetter: „Nein.“ — Bafe: „Der Sekretär Müller?“ — Vetter: „Auch nicht.“ — Bafe: „Ja, dann weiß ich's nicht.“ — Vetter: „Ich weiß.“ — Bafe (ihm um den Hals fallend): „Du, theurer Otto? D, ich habe Dich schon lange lieb gehabt.“

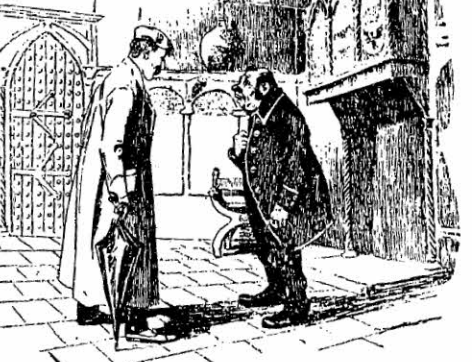
Einangenehmer Hund.



„Ich glaube gar, Sie tragen eine Klab' am Arm?“
„Freilich, ich muß, sonst läuft mir mein neuer Dackel nicht nach!“

— Ganz wie Papa. Der Mann (liest aus einem Buche): Das Kameel kann vierzehn Tage arbeiten, ohne zu trinken. Die Frau (anzüglich): Das ist noch gar nichts, ich kenne ein Kameel, das kann vierzehn Tage trinken, ohne zu arbeiten!
— Veleibig. Gensdarm: Endlich bezeuge ich Ihnen doch mal, Sie sind der Keel, der jeden Abend hier an der verbotenen Stelle bade! Streich: Der Wachmeister, ich seh' so aus, als wenn ich jeden Tag baden täßt!

Verschiedene Auffassungen.



„Hat dem Herrn unser Schloß gefallen?“
„Freund: „Nicht besonders, einen gar so nächsten Eindruck macht sich auf, wenn i 'ja schau' bin!“

— Einpaaramer Gelehrter. Der Arzt rät, mich, täglich vor dem Schlafengehen einen halben Apfel zu essen. Was mache ich nun mit der andern Hälfte? Bis zum nächsten Tag wird sie schlecht... Das Einsachste dürfte sein: ich heirate!

— Stetspflichtigen. Serfunden: Ananda, liebt Du mich? Badsch: Natürlich. Serfunden: So komm, wir stehen hier an's Ende der Welt! Badsch: Ja aber — ich habe meine Schularbeiten für morgen noch nicht gemacht.

— In der Grenze. Beamter: Haben Sie was zu bezeugen? Sadsch: Freilich! (Reißt seinen Beutel.) Serfunden: Herr, was fällt Ihnen ein? Sadsch: Na, natürlich, gleich, Alimmenten! müssen doch auch verpözt werden!

Selbstbewußt.



„Gnädiges Fräulein sehen selten in den Spiegel?“
„Ja, denn man sagt mir so fortwährend, wie schön ich bin.“

— Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. A. (einen B. Sie von Gewandenspieler geladen, den Du, ich bin meinem Chef mit schmeicheln?) — B. (ich sehr lieb, aber ich meine, ich hätte ihn schon einmal gelesen.“ — A. wollen Sie, — der Gedante ist ja eigentlich von Goethe, aber der Spitzter ist von mir.“

— Feine Unterscheidung. Guten Tag, Herr Medaieur! Haben konnten auf dem Bahnhof (stehend): Du, ich bin meinem Chef mit schmeicheln?) — B. (ich sehr lieb, aber ich meine, ich hätte ihn schon einmal gelesen.“ — A. wollen Sie, — der Gedante ist ja eigentlich von Goethe, aber der Spitzter ist von mir.“

Aus dem Courthaus.

Grundbesitzums-Verkäufungen.

| | |
|--|-------|
| J. S. Allen an Wm. S. Joffe, Lot 15, Geiger, | 175 |
| Geteilte Vermögen an Hermann Hermesner, Lot 230, New Bremen, | 300 |
| D. W. Jay an Belle J. Day, B. Tgl. Lot 41 s. v., St. Marys, | 1 |
| Caroline Kammer an Clarence S. Mays, Lot 116 s. v. & s. v., St. Marys, | 700 |
| Geo. Macleay an W. D. Woiward, 3.50 Acker in Sec. 13, Wayne Td., | 650 |
| Margaret C. Freeman, Adm., an John Freeman, 101.96 A. in Sec. 28 und 21, Washington Td., | 6 000 |
| John W. Freeman an Margaret C. Freeman, 101.96 A. in Sec. 28 und 21, Washington Td., | 7 000 |
| A. W. Niederjohnson an H. S. Schmeier, 2 A. in Sec. 30, Washington Td., | 400 |
| E. V. Meyer an Mary Pfeiffer, Lot 70, Clover Lawn A. d., St. Marys, | 200 |
| Maurice Knoll an John Kauf, D. V. 64, New Knoxville, | 1 023 |
| Mathew Mantel an W. A. Mantel, Teil Lot 35, St. Johns, | 1 |

Verkauf-Erlaubnisscheine.

| |
|---|
| J. Joseph King, Jr., 27 Wapakoneta, Valm Jener, 22, |
| Daniel Beddell, 23, Wapakoneta, Anna Jungs, 22, |
| Emery Sullivan, 23, St. Marys, Clara Dretzenstein, 19, Noble Td., |
| Walter S. Reed, 22, Kossuth, Ruth M. Montague, 19, Noble Td., |
| John A. Duffo, 47, Wapakoneta, Josephine Hagenweber, 16, |
| Henry Weerman, 26, Spruceville, Mary Bauer, 14, Kossuth, |

Probat-Gericht.

Jacob Kiefer, Adm. über den Nachlass des verst. Henry Krumel, wurde angewiesen, der Witwe \$338 zu bezahlen als ihren Lebensanteil an gewissen verkauften Eigentum und die noch in seinen Händen befindliche Bilanz dem Gesetze gemäß zu vertheilen.

Henry May, Vormund über Margaret Wambauer, wurde autorisiert gewisses Grundbesitz seines Kindes zu verkaufen und wurden vom Gericht Abshäger für dasselbe ernannt.

Der angeklagte letzte Wille und Testament des verst. John Weiger, wurde für Probat eingereicht.

Margaret C. Freeman, Adm. über den Nachlass des verst. Geo. F. Freeman berichtete Verkauf von gewissen Grundbesitzum und die noch in seinen Händen befindliche Bilanz dem Gesetze gemäß zu vertheilen.

Ken W. Vinton wurde als Adm. über den Nachlass des verst. Cyrus Winters ernannt und unter \$7,000 Vermögenshaft gestellt.

A. S. Shields, Vormund über Katharina Shields berichtete Inventar und Abschätzung des Eigentums seines Wänders. Vormund angewiesen gewisses Grundbesitzum unter der Hand zu verkaufen.

Charles A. Herbst, Vormund über Curtis Wallace stattete Schlussbericht. Bericht den 2. November.

M. D. Keagan, Vormund über Maria C. Keagan, stattete Schlussbericht. Auch Heilbricht als Vormund von Dennis W. Keagan.

Der Farmer hat nicht nötig zu streiten. Er ist Herr, nicht Knecht. Er arbeitet, wenn er dazu Lust hat, frei, wenn es ihm gefällt, geht zum Store und unterhält sich über Politik oder geht zum Aukthionier zum Tisch, wenn er mag. Der Farmer ist der bestbezahlte Arbeiter im Lande. Er wird nicht streiten, so lange die Erde goldenes Weizenkörner hervorbringt und arbeitsfähige Säbner fett und satt werden. So schreibt der „Halbblut American“. Ein Farmer würde nicht so geschrieben haben. Er hat auch seine Vast. Aber das ist sicher: der Mann, der seine 1000 denckel Farm bebaut, ist der reichste, unabhängige Mensch auf der Welt. Wm. Her.

Äuße zu einer ungewöhnlichen Größe angeschwollen.

„Ich hatte Nierentrübel so schlimm, daß ich nicht arbeiten konnte.“ schreibt J. Cox von Rollen River, Ky. Meine Äuße waren zu einer ungewöhnlichen Größe angeschwollen und war ich an's Bett gefesselt und waren die Kräfte nicht im Stande mir Pinderung zu verschaffen. Mein Arzt verschrieb als letztes Mittel, Kolesin Kidney Cure, welches wieder einen gesunden Mann aus mir machte.“ Zu haben bei The Kullmann Drug Co.

Tom L. Johnson.

Demokratischer Gouverneurs-Candidat und Bürgermeister von Cleveland.

„Du gleichst dem Geist, den du befreist, nicht mir.“

Es ist nicht leicht, einen gewöhnlichen Menschen in seinem ganzen Wesen zu erfassen. Und schwieriger ist es, wenn dazu ein Mensch über seine Umgebung hervorragt, wenn er von der Natur in genialem Sinne angelegt ist, wenn er zu den Uebermenschen gezählt werden muß. Wer will da seine Handlungen oder gar sein Wesen begreifen? In Tom L. Johnson, dem demokratischen Gouverneurs-Candidaten, sehen wir einen der ungewöhnlichen Menschen. Im öffentlichen Leben unserer Republik begreift man den Duzenbeniten auf Schritt und Tritt. Man wagt sie für die Klammern, weil sie Eimen erschließen und weil man sie für Arbeiter hält. Tritt aber einmal ein Mann wie Herr Johnson vor die Öffentlichkeit, dann entleert sich sofort eine Gegnerschaft, die ihn anbellt, wie die Heule den Hirsch mit dem gekenteten Geweih. Häufig aber ahnt das Volk, daß ihm hier ein Führer entsanden ist, der Geist und Energie genug besitzt, um die Schranken zu sprengen, welche ihm die Allgütigkeit gezogen. Er muß sie sprengen, weil er in der Schaffung einer neuen Epoche seine Bestimmung sieht. Wer ihm da in den Weg tritt, Freund oder Feind, muß fallen. Hierin finden wir die Erklärung für die Heftigkeit, mit welcher die diesjährige Staatskampagne von Ohio entfallen ist. Auf der gegenwärtigen Seite steht Senator Hanna, der einzige oberbürtige Gegner des demokratischen Gouverneurs-Candidaten. Er aber vertritt das Alte, während Tom L. Johnson die fortschrittlichen Ideen vertritt. Der Fortschritt kann eine Schmach verlieren, nie aber einen ganzen Schlag. Die übrigen Gegner des Bürgermeisters von Cleveland sind Zwerg.

In dem kurzen Zeitraum von fünf- und zwanzig Jahren hat sich Tom L. Johnson aus eigener Kraft ein Vermögen geschaffen, das ihn befähigt, in der Blutoratie des Landes eine Rolle zu spielen. Er aber ist ein Mann des Volkes geblieben, denn in ihm wohnt ein echt demokratischer Geist, der ihn selbst auf einem Throne nie verlernen würde. Er wäre ein Volk-Kaiser, welcher auf der Brust der Bauern säße und in der Hülle des Arbeiters, um mit ihnen das Wohl und Wehe ihres Standes zu besprechen. In diesen, seinen demokratischen Charakterzügen, ist der Grund zu suchen, warum er von den hochgestellten Leuten, als heuchlerisch verschrien wird. Sie können ihn nicht begreifen, weil er nicht einer der Ihrigen ist. Die kleinen Politiker bäumen sich gegen ihn auf, weil er sie aus dem Tempel jagt, wenn sie gegen das Allgemeinwohl sündigen. Auch sie begreifen ihn nicht und verschreiben ihn als herrschsüchtig und gewaltthätig. Wer Großes schafft, muß rücksichtslos sein. Mark Hanna ist es im Interesse der besitzenden Klasse, Johnson im Interesse des Volkes. Lieber diesen Punkt kann kein Zweifel herrschen.

Die Demotraille von Ohio braucht einen harten Mann, der den Muth seiner Ueberzeugung hat. Sie braucht einen Uebermenschen, der sie hervorzuweisen vermag unter dem republikanischen Müßlingen, der sie seit Jahren germinant. McLean, Louis Bernard, Zimmerman, wer sind sie? Zwerg, kleine Riesen Johnson gegenüber. Auch große Männer begehen manchmal Irrthümer, aber ihr Bild steht hinweg über die Köpfe der Masse und deshalb sehen sie weiter als diese und können zu ihren Führern werden. Die süßerlose Schaar ist es stets welche im Kampfe unterliegen muß. Die kleinen Bosse erheben ein Geschrei über Wohlthätigkeit, wenn sie sich überflügelt sehen. Was hat das Alles zu bedeuten? Schiller giebt den weisen Rath: Manu! Du sein Ganzes bilden, so schließe an ein Ganzes Dich an. Das heißt, daß es klüger ist, sich einer größeren Kraft als man selbst ist zu fügen. So will es die Ordnung der Dinge, wie sie auch den Mächtigen gerührt, der auf falschen Weg gerathen. Im politischen Leben kann nur das Allgemeinwohl maßgebend sein, und soweit kann Tom L. Johnson von seiner Seite der Vorwurf gemacht werden, daß er dieses nicht mit voller Kraft anstrebt. In seinem Wirken als Bürgermeister der Stadt Cleveland ist er stets für die Rechte des Volkes eingetreten, hat für diese unermüdet gearbeitet und gekämpft. Er hat seine eigenartigen Methoden, aber was liegt an der Methode, wenn nur das Rechte angestrebt wird. Sein volkstümlicher Zug hat ihm z. B. die Zeltkampagne eingegeben und ihn veranlaßt, auf einem Automobil den Staat zu besahren. Seine Gegner rufen Circus, verschweigen aber, daß sie in ihrer stillen Weise auf die Ausbeutung des Volkes ausgehen. Sie werfen ihm politischen Ehrgeiz vor, als ob sie solchen nicht selbst befäßen. Der Unterschied zwischen ihnen und ihm ist, daß sie sich auf Kosten des Volkes bereichern, während er des Volkes Anerkennung sucht. Und die Zeit wird kommen, wo dieses seinen wahren Freund von den falschen Schwägern wird unterscheiden können. Schon ahnt er seine Bedeutung. Er ist ein Mann

des Erfolges, und solche Männer werden geboren, gerade wie die Natur große Künstler schafft. Wenn das Volk von Ohio nicht mit Blindheit geschlagen ist, dann wird es zum eigenen Nutzen der Demotraille des Jahres 1903 zum Siege verhelfen. Von einer hohen Warte herab muß man die politischen Vorgänge betrachten, nicht vom Geflüppe des Alltagslebens aus, wenn man klar sehen will.

Genesee.

Senator Hanna und die Brauer von Ohio.

Unergründlich, o Herr, sind Deine Wege! Seit Jahren haben die republikanischen Parteiliche des Staates es für wünschlich erachtet, dem Temperenzelemente Zugeländnisse zu machen. Heute kommt aus Cleveland die Nachricht, daß Senator Hanna dem Brauerverbande von Ohio die Ernennung einer Anzahl Candidaten für die Legislatur zugestimmt, vorausgesetzt, daß der Verband ihm seinen Einfluß anwende. Das Anerbieten wurde abgelehnt. Den Brauereien zu Ehren sei es gesagt.

In welchem Lichte erscheint da wieder einmal der große republikanische Parteiloch! Der Gewaltthätige, welcher in seinen öffentlichen Auslassungen Profobilitätskränzen um das Wohl der Arbeiterviertel vergießt; der Mann, welcher Präsidenten macht und über die Interessen der Milliardäre des Landes wacht, ist bei einem schmutzigen Schacher entbeut worden. Den Gütern erzählt er Sonntagsschulungsgeschichten und den „sündigen“ Bierbrauereien bietet er die Kontrolle über die Staatslegislatur an. Wohl mag man sich da die Frage stellen, ob er nicht aus Furcht vor dem Ausfall der kommenden Wahl zum Heuchler geworden. Seine ganze politische Erziehung hängt seitlich von diesem Ausfall ab, und da darf nicht dem Zufall überlassen bleiben. Wo man nicht kaufen kann, muß verkauft werden. So verlangt es das Spiel in der Politik, und Senator Hanna ist ein erfahrener politischer „Gambler“. Möglich nur ist es, wenn man bei einem kleinen Trid erlappst wird, oder, wie de la Mariniere in Lessings „Minna von Barnhelm“ sich so schön ausdrückt, das Glück corrigieren will.

Die Ethik unserer Tage findet es geschmacklos, daß man über irgend Etwas in heiligen Joren geräth, und so wird die Welt auch diesem Doppelspiel des Senators gegenüber mit ziemlicher Gleichgültigkeit zusehen. Und doch macht es einen peinlichen Eindruck, daß dieser alte Mann, um des Ehrgeizes willen, noch bis zum letzten Augenblicke darauf verpicht ist, sich mit unlauteeren Mitteln vor dem politischen Grabe zu bewahren. Wollten ihm die Wähler von Ohio den Unabentrost verzeihen, sie vollbrächten wahrhaftig eine gute That. Er wird noch zu schlimmeren Mitteln greifen müssen, um sich zu retten. Man hat es vor fünf Jahren gesehen, wie weit ein Mark Hanna gehen kann und geht, wenn es sich um die Erreichung eines Zieles handelt. Damals waren seine Gegner Zwerg und machten ihm doch viel zu schaffen. Heute steht ihm ein Riese gegenüber, ein Pfleger des politischen Bodens, welcher in wenigen Monaten einen ganzen Staat aufzuwickeln kann. Da heißt es gekämpft, und daß Senator Hanna dieses wohl beargen hat, beweisen seine Unterhandlungen mit dem Brauerverbande. Die kleinen Temperenzleute werden bei dem kleinen Schanunglos in den Boden getreten. Eine Ironie des Schicksals ist es, daß Mark Hanna des wässerigen Elementes nie bedurfte, denn dieses hat sich im Laufe der Zeit so dünn erwiesen, daß es ihm nie von wirklichem Nutzen war. Und doch hat es ihn zum Heuchler gemacht. In fünf Wahlen in Cleveland und Cuyahoga County rückte er die Trommel gegen Tom L. Johnson. Die kleine Hand würde förmlich, um am Tage nach der Wahl in ihr Nichts zurückzufallen. Nicht den Demotrailen, sondern den republikanischen Führern bringt sie heute Unheil, weil diese den Fehler begangen hatten, ihr Gedör zu schämen und ihr dienbar zu sein. Sie hätten es nicht aus dem Glauben an die Sache, sondern eines kräftigeren politischen Vortheiles wegen. Nirgendwo aber rächt sich ein Fehler schneller und unerbilllicher als in der Politik. Das Verhalten der republikanischen Führer gegenüber den Temperenz- Umtrieben vor von Anfang an bis auf den heutigen Tag eine einzige große Heuchelei. Die Zeit der Strafe ist gekommen, und um sich zu retten, ruft der Oberboß gerade die Leute um Hilfe an, welche von den Besten der Temperenzler jahrelang gequält werden konnten, weil es der Senator politisch für vorthelhaft hielt.

Ihre Antwort mußte verneinend sein, um der ewigen Gerechtigkeit willen. Sie ist auch unsäglich bedauernd für Herrn Hanna, und das Schlimmste für ihn ist, daß er sie voll und ganz verdient hat.

Die Arbeiterfreundlichkeit Hannas betreibt sich auf eine glänzende Weise, indem er den Arbeitern erhabene Weidhoffenpreise an den Kopf wirft. Freilich, was braucht ein armer Teufel auch Diamanten und wären es nur schwarze!

New Bremen, Ohio.



New Bremen, Ohio.

Specielle

Große Bargains

Teppiche, Linoleums, Deltuch.

Teppiche, Linoleums, Deltuch.

Wir haben soeben erhalten einen großen Vorrath Teppiche direkt von den Fabrikanten welche wir zu den niedrigsten Preisen loszuschlagen werden.

Auch haben wir eine ausgezeichnete Auswahl Linoleums an Hand. 12 x 6 Fuß breit, 18 verschiedene Sorten. Prächtige Auswahl und sehr billig.

In Deltuch haben wir auch eine große Auswahl von allen Sorten zu den möglichst niedrigsten Preisen.

Teppiche, Linoleums, Deltuch.

Teppiche, Linoleums, Deltuch.



Defen

Defen

Defen

Defen

Wir haben die schönste Auswahl von reinem Leder in dieser Umgegend von den besten Fabrikanten in den Ver. Staaten.

Höfsten für Holz, Kofeln oder Kofelcol von \$1.98 anwärts.

Wir haben die besten Ranges welche Geld zu kaufen vermögen, die Majestic und Acorn Ranges.

Defen

Defen

Defen

Defen

6 große Laden in eine.

Billigster Laden in Ohio.



New Bremen, Ohio.